2024 N°1

DE/AT 8,50 €
CH 8,90 SFR

MARKT IMPULSE

Hinter den Kulissen von Brillux

Neue Serie!

Ausbilden lohnt sich

Investition in die Zukunft: Talente binden, Image stärken

Übergabe mit Vision

Werte bewahren, Neues umsetzen: Malermeister Jan Wiese

Alles in Ordnung?

Wie heißt es im Volksmund so schön: Ordnung ist das halbe Leben. Das gilt besonders für Betriebe, denn Effizienz spart Zeit und Geld. Warum ein japanisches System hier Maßstäbe setzt und wie Sie davon profitieren

Brillux
..mehr als Farbe

Marmorbasierte Kalkspachteltechnik: Mehr zum Objekt auf S. 42

Mittendrin statt nur dabei

Wie die gelungene Übergabe eines Traditionsunternehmens funktionieren kann, zeigt Geschäftsführer Jan Wiese: Anfang 2023 hat er den Kieler Malereibetrieb Wiese von seinem Vater übernommen. Sein Rezept für gutes Teamwork: mehr Freiräume und mehr Eigenverantwortung. **Mehr auf Seite 52**

Cover: FORMBA; Fotos: Sven Rahm Fotografie (l.); Silje Paul (r.)

HINTER DEN KULISSEN

1

FOLGE

NEUE SERIE

Perspektive
06 **Eine neuseeländische Delikatesse**

Farbwissen
08 **Frühlingserwachen**

Schwerpunkt
10 **Alles in Ordnung?**

Serviceteil
22 **Aufräumen nach Räumen**

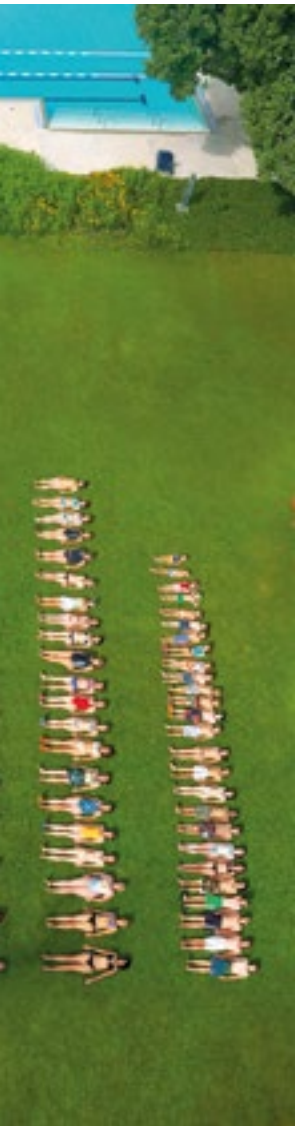
Bunte Seite
24 **Wo die Natur mustergültig ist**

Reportage
28 **Betrieb Konradi GmbH, Rösrath**

Umfrage
36 **Wie viel Ordnung muss sein?**

Hinter den Kulissen
40 **Zurück in die Vergangenheit**

Schwerpunkt: Alles in Ordnung?



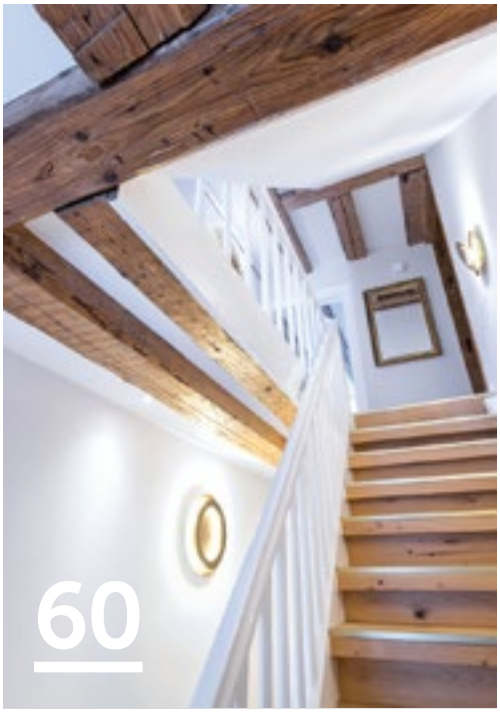
Baustellenporträt
42 **Aus dem Eimer gezaubert**

Buchtipp
46 **Führung zwischen Mut und Demut**

Deine Zukunft ist bunt
48 **Ausbilden lohnt sich für alle**

Neues aus der Online-Welt
50 **Gehen Sie viral**

Reportage
52 **Betrieb Wiese, Kiel-Holtenau**



Brillux Zuhause
60 **Viel Holz in der Hütte**

Brillux Akademie
62 **Bildung am runden Tisch**

Branchennews
64 **Farbtonvielfalt für Fassaden**

Anblick
66 **Globus der Generationen**

Editorial

Lassen Sie gerne mal Ihre Kaffeetasse einfach stehen und halten auch sonst nicht viel davon, aufzuräumen? Was zu Hause nur für den Partner oder die Partnerin nervig ist, sonst aber nicht weiter ins Gewicht fällt, kann einen Betrieb viel Geld kosten. In Zahlen: Ein Unternehmen mit 40 Angestellten kann durch fehlende Ordnung pro Jahr eine sechsstellige Summe verlieren. Was es damit auf sich hat, lesen Sie im Schwerpunkt

Foto: Adobe Stock (donvictorio)

Eine neuseeländische Delikatesse

WAIKATO, NEUSEELAND

Mmm, lecker, oder? Was hier in Waikato (Neuseeland) aussieht wie ein riesiger Teller Spiegelei mit Spinat ist in Wirklichkeit ein 18 Quadratkilometer großes sogenanntes Geothermalgebiet (Geothermie= Erdwärme) mit dem Namen „Wai-O-Tapu" – in der maorischen Sprache „heiliges Wasser". Es brodelt und dampft schon seit rund 900 Jahren! Abhängig von den enthaltenen Mineralien leuchten die heißen Quellen in unterschiedlichen Farben: orange bei Antimon, weiß bei Siliziumdioxid und grün bei Schwefel. Der Schwefelwasserstoff hat jedoch einen nicht sehr appetitlichen Nebeneffekt: Es riecht nach faulen Eiern.
→ *waiotapu.co.nz*

Wenn eine Jahreszeit ein Farbfest ist, dann sie! Überall grünt und blüht es, es wird heller und wärmer. Flora, Fauna und wir Menschen wachen wieder auf, sind voller Energie und Unternehmungslust: Die Vögel zwitschern, die Schmetterlinge tanzen auf den Wiesen, wir ziehen uns luftiger und bunter an. Endlich Frühling!

Im Frühling geht die Zahl der Morgenmuffel um 50 Prozent zurück.

Frühlings-erwachen

Hier wohnt die gute Laune!
Himmelblau, schweinchenrosa, sonnengelb – im quirligen Londoner Stadtteil Notting Hill ist Farbe überall, ganz besonders an den Häusern: Diese viktorianischen Townhouses in allen Farben des Regenbogens sind das Wahrzeichen des Bezirks. Sie stehen vor allem am Portobello Market.

Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte … Wenn der Lenz in den Startlöchern steht, freuen sich auch die Dichter und treiben es bunt: Dieser Klassiker stammt von Eduard Mörike (1804–1875). Der blaue Himmel ist übrigens Symbol für den nahenden Frühling.

Himmelblau **BLATTGRÜN**

Farbtonabweichungen vom Original sind drucktechnisch bedingt.

Brillux Scala
26.91.06

Brillux Scala
30.09.03

Brillux Scala
66.12.06

Brillux Scala
84.09.15

Hier ist immer Frühling
In der Nähe von München liegt eine 70-Einwohner-Gemeinde, die genauso heißt wie die Jahreszeit – Frühling! Es gibt sie schon seit 800 Jahren, damals hieß sie „Froulingen". Ob es in dem idyllischen Ort mit Kapelle mehr Frühlingsgefühle und Frühblüher wie Tulpen gibt als anderswo, ist nicht belegt.

Ein rosarotes Blütenfest, made in Japan
Die Kirschblüte, die „Sakura", beginnt mancherorts schon im Januar und gilt als einer der Höhepunkte im japanischen Festtagskalender. Die zarten Blüten sind dort Symbol für Schönheit und Aufbruch, aber auch für Vergänglichkeit, weil sie nach kurzer Zeit schon wieder verwelken.

Grün ist manchmal Kopfsache
Die Farbe gilt bei uns als Frühlingsfarbe schlechthin und ist deshalb seit jeher mit vielen Ritualen verknüpft. Im Mittelalter etwa war es Brauch, dass Mitglieder von Königshöfen am 1. Mai entweder eine grüne Blätterkrone oder ein grünes Kleidungsstück trugen.

Und jetzt Sie!

Ob Rosé, Blau oder Grün (s. o.): Mit dem Brillux Farbdesigner können Sie virtuell verschiedene Räume und Fassaden in Ihren Wunschfarbtönen gestalten.

→ *farbdesigner.de*

SONNENGELB Rosarot *Lindgrün* Schweinchenrosa

Alles in Ordnung?

Darauf würden wohl die wenigsten Unternehmer/-innen mit einem vorbehaltlosen „Ja“ antworten. Lager, Büro und Fahrzeuge trotz Termindruck in Top-Zustand zu halten, ist eine Kraftanstrengung. **Dabei ist Ordnung die Grundlage für reibungslose Abläufe.** Mit der 5S-Methode wird Aufräumen (fast) zum Kinderspiel

Um Ordnung zu schaffen, müssen Sie Ihr Lager nicht nach Farben sortieren. Bessere Tipps gibt es auf den folgenden Seiten ...

Brillux
Ventilack
172
Brillux
Manofill
1862
Brillux
Buntlack
134
Brillux
Heizkörperlack 265
Metylan
Vinyl & Special
Maurerschnur

Ordnung braucht nur der Dumme, das Genie beherrscht das Chaos!“ Albert Einstein ist nicht nur für die Relativitätstheorie berühmt, sondern auch für dieses Lieblingszitat all derer, die akkurates Aufräumen nicht ganz so wichtig finden. Ob er den Satz tatsächlich gesagt hat, ist nicht sicher belegt. Der wüste Papierberg auf seinem Schreibtisch allerdings schon – er hielt ihn aber nicht davon ab, als Physiker Geschichte zu schreiben. Ist Unordnung also gar nicht so schlimm? Das legen auch Studien nahe, die herausfanden, dass Durcheinander am Arbeitsplatz sogar positive Auswirkungen haben kann. Manche Menschen werden dadurch kreativer oder finden sich im selbstangerichteten Chaos schneller zurecht als in einem rigiden Ordnungssystem. Ein Freifahrschein für alle, die den Pinsel nach getaner Arbeit einfach in die Ecke schleudern möchten? Eher nein, denn die Betonung liegt hier auf „manche“. Menschen sind so unterschiedlich wie ihre Berufe. Auf einer Baustelle im Stil von Einsteins Schreibtisch würde wohl selbst ein Genie verzweifeln.

Marvin Bunjes

Nach beruflichen Stationen bei Airbus und der Beraterfirma McKinsey hat sich der studierte Maschinenbauer als Unternehmensberater selbstständig gemacht. Seitdem berät er mittelständische Betriebe auf ihrem Weg zu mehr Produktivität, besseren Strukturen und zufriedeneren Mitarbeitenden.

→ *marvinbunjes.de*

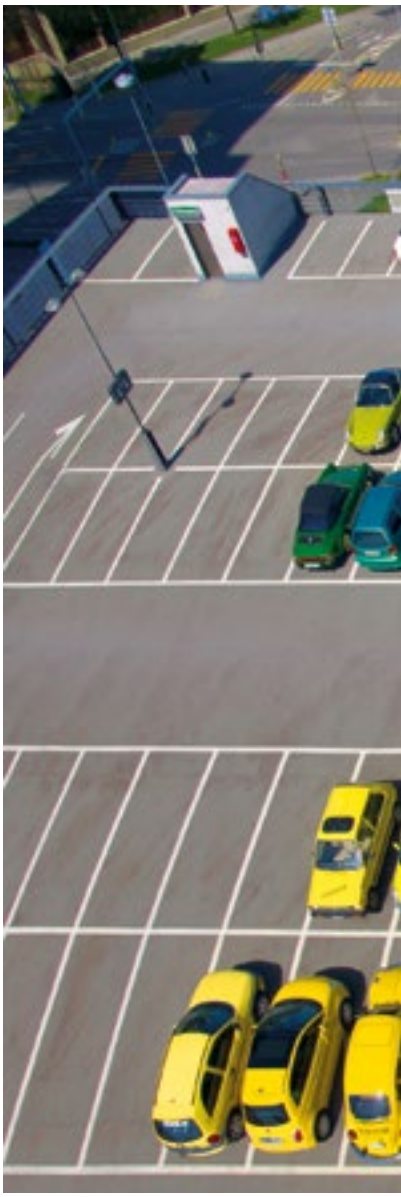
Das Buch zum Thema

Unternehmensberater Marvin Bunjes gibt mittelständischen Betrieben mit diesem Buch einen Praxisleitfaden für Organisation und Prozessoptimierung an die Hand.

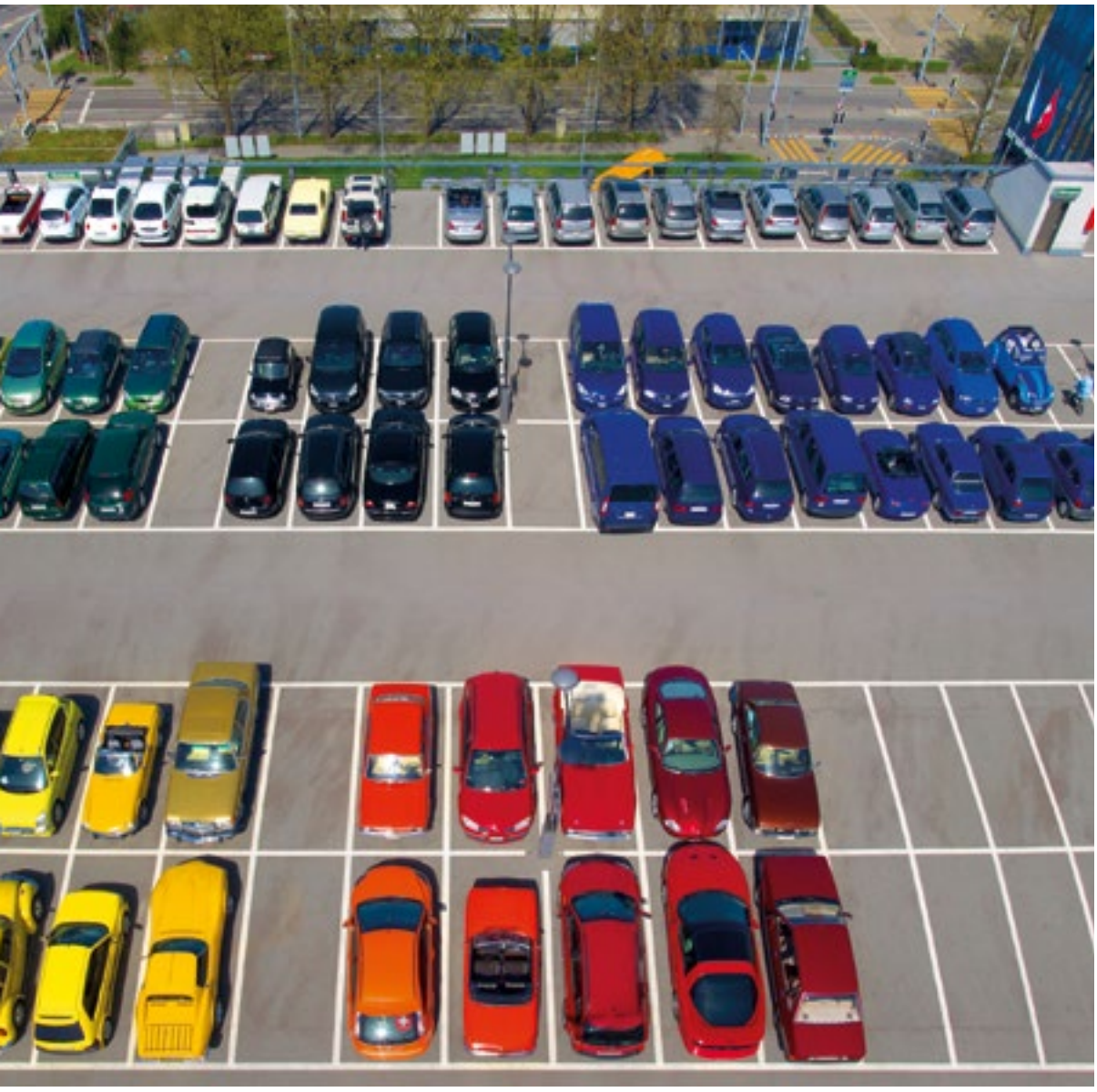
5S-Methode. Ein Praxisleitfaden, Marvin Bunjes, Selbstverlag, 215 Seiten, 19,99 €

Unordnung kostet Geld

Vor allem, wenn mehrere Personen an einem Ort zusammenarbeiten, ist Ordnung überlebenswichtig. Besitzer/-innen eines Malerbetriebs wissen genau, wie schnell der Arbeitstag sonst zu einer Mischung aus Schnitzeljagd und Albtraum werden kann. Das betont auch Ralph W. Conrad, Spezialist für Betriebsorganisation am Institut für angewandte Arbeitswissenschaft: „Wenn 20 Leute denselben Lieferwagen benutzen oder in einem Lager zusammentreffen, muss jedem klar sein, wo Farbeimer, Helm oder Spritzmaschine hingehören, sonst findet niemand mehr etwas. Das Resultat sind langwierige Suchaktionen, verschwundene Werkzeuge und doppelte Wege.“ Klingt fast nach einer Binsenweisheit. Aber selbst engagierte Unternehmen tun sich oft schwer damit, Ordnung dauerhaft aufrechtzuerhalten. Was nicht nur an den Nerven zehrt, sondern auch Auswirkungen auf die Sicherheit hat, wenn Dinge im Weg liegen oder Schutzkleidung nicht zur Hand ist. ›

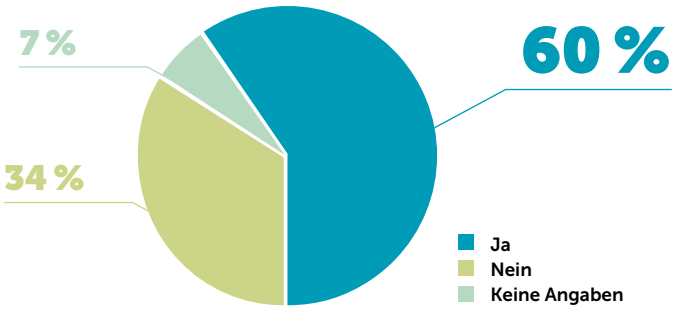


Er räumt auf, wo es gar nichts aufzuräumen gibt: Der Schweizer Künstler Ursus Wehrli (mehr auf S. 20) nimmt mit seinen Vorher-nachher-Fotos das Thema Ordnung auf die Schippe



Fotos: Ursus Wehrli; Porträt: FeuerQuell Fotografie

Sie sind bestimmt noch nicht auf die Idee gekommen, in der Mittagspause Ihre Pommes zu zählen, oder? Lecker, aber ganz schön ballaballa



Die Mehrheit macht Frühjahrsputz
Saubere Sache: Für 60 Prozent der Deutschen gehört das Großreinemachen zum Start in den Frühling einfach dazu.

Quelle: YouGov/Statista; Abweichung von 100 Prozent aufgrund von Rundungen

Unordnung ist Zeitverschwendung

Außerdem kann die Qualität der Arbeit leiden und – besonders kritisch – die Produktivität. Conrad: „An schlecht organisierten Arbeitsplätzen nehmen alle Abläufe mehr Zeit in Anspruch. Das kostet bares Geld." Anstatt Wohnungen zu verschönern, Fassaden zu dämmen oder andere wertschöpfende Arbeit für den Kunden zu erledigen, werden Stunden mit unnützen Tätigkeiten vergeudet, die niemand bezahlt. Welche Ausmaße das annehmen kann, hat der Unternehmensberater Marvin Bunjes errechnet, der Mittelstandsbetriebe dabei unterstützt, Prozessabläufe zu verbessern. „Ein Unternehmen mit 40 Angestellten kann durch fehlende Ordnung pro Jahr eine sechsstellige Summe verlieren", so der ›

„Schlecht organisierte Arbeitsplätze kosten Firmen bares Geld."

Sozialwissenschaftler Ralph W. Conrad

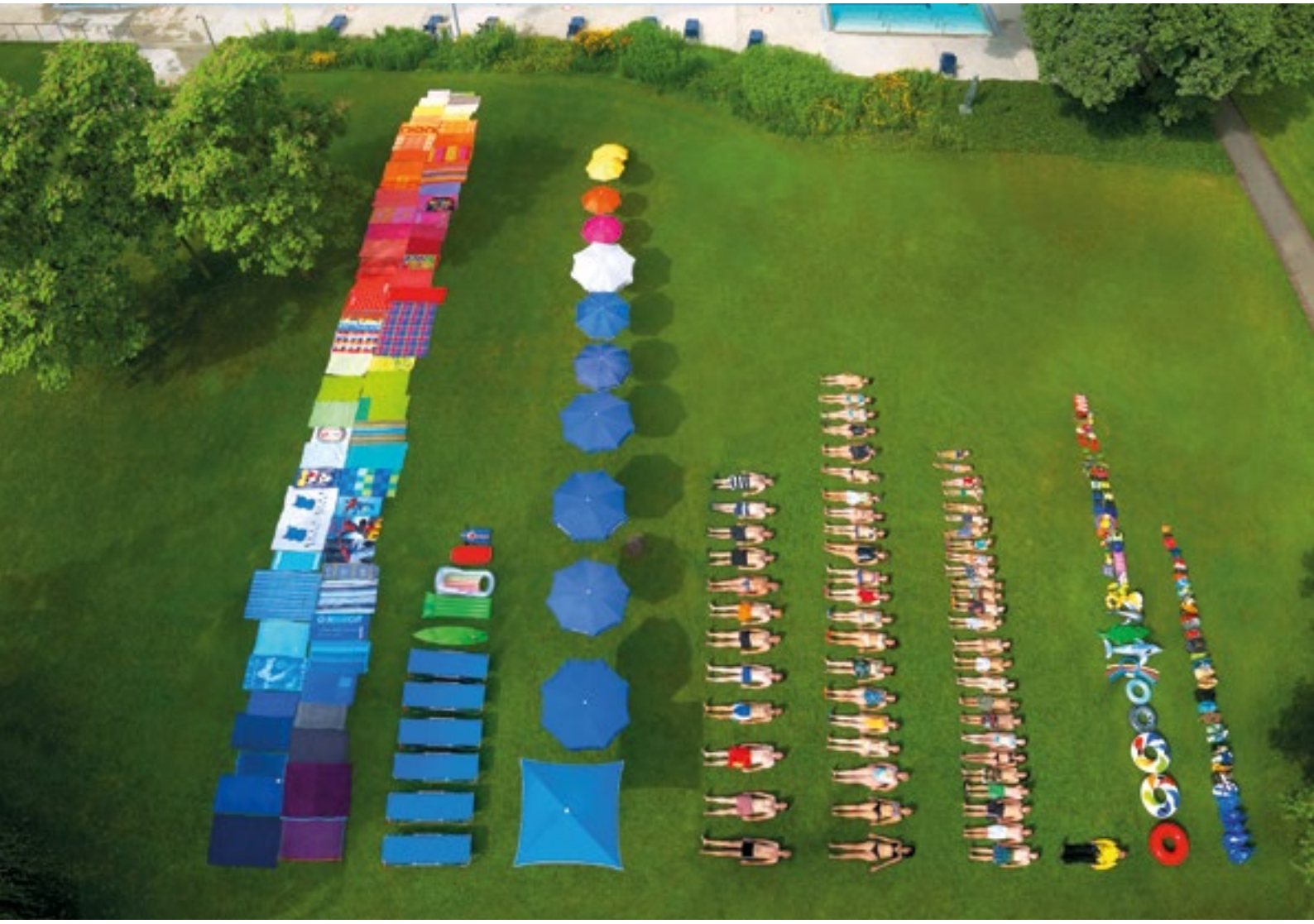
ehemalige McKinsey-Consultant. „Wenn jeder Mitarbeiter pro Tag nur eine Stunde mit Suchen verbringt, verliert das Unternehmen im Jahr an die 10.000 Arbeitsstunden – was bei einem Stundensatz von 20 Euro volle 200.000 Euro ergibt."

Mit 5S zu mehr Struktur

Aber wie schafft man es im hektischen Alltag, neben drängenden Terminen noch den Kampf gegen planlos abgestelltes Werkzeug und zugewucherte Lagerregale zu gewinnen? Conrad und Bunjes empfehlen beide die bewährte 5S-Methode des Autoherstellers Toyota, die aus fünf festgelegten Schritten besteht: Sortieren, Säubern, Systematisieren, Standardisieren, Selbstdisziplin – was sperriger klingt, als es in der Praxis ist. „Eigentlich handelt es sich bei diesem Ordnungssystem schlicht um gesunden Menschenverstand", erklärt Conrad. „Man schafft eine Grundstruktur, mit der es sich

„Bei 5S handelt es sich schlicht um gesunden Menschenverstand."

Sozialwissenschaftler Ralph W. Conrad



Wenn Ordnungskünstler Ursus Wehrli Hand anlegt, kommt garantiert ein Lacher raus: Hier hat er den Begriff „Liegewiese“ ganz neu interpretiert

reibungsloser arbeiten lässt. Und ein Sicherheitsnetz, um sie zu erhalten.“ Der Aufwand bleibt bei guter Planung im Rahmen. Marvin Bunjes hilft Firmen mit eintägigen Workshops bei der Einführung von 5S und erlebt immer wieder, dass sich der Einsatz sofort auszahlt: „Viele Mitarbeitende meinen zuerst, Ordnung zu halten sei mühsamer, als mit Unordnung zu leben, aber mit 5S ist es genau andersherum. Man kann seine Arbeit schneller erledigen und kommt abends pünktlich in den Feierabend.“ Für Unternehmer bedeutet das auch, dass sie mit derselben Anzahl an Mitarbeitenden mehr erreichen können – nicht unwichtig in Zeiten des Arbeitskräftemangels.

Nicht alles auf einmal!

Für die praktische Umsetzung hat Marvin Bunjes in seinem Buch „5S-Methode – Ein Praxisleitfaden“ einen klaren Fahrplan zusammengestellt. Im Vorfeld empfiehlt er genau zu überdenken, mit welchem Bereich man starten will: „Er sollte klein genug sein, um ihn an einem Tag zu bewältigen, aber bedeutsam genug, dass man die Verbesserung bemerkt – etwa ein Teil des Lagers, der besonders unordentlich ist. Den ganzen Betrieb auf einmal umzukrempeln, macht wenig Sinn – zumal es vielleicht gar nicht in allen Abteilungen Probleme gibt.“ Zudem sollte man überlegen: Welche Schwierigkeiten treten hier auf und wie können wir sie künftig vermeiden? Will ich nur das Suchen abstellen oder wünsche ich mir noch andere Veränderungen? Sollen bestimmte Werkzeuge leichter erreichbar sein oder benötige ich einen besseren Überblick über den Bestand an Farben?

W wie Workshop

Die Einführung selbst funktioniert am besten in Form eines Workshops mit allen Personen, die das Lager nutzen. Wichtig: eine ›

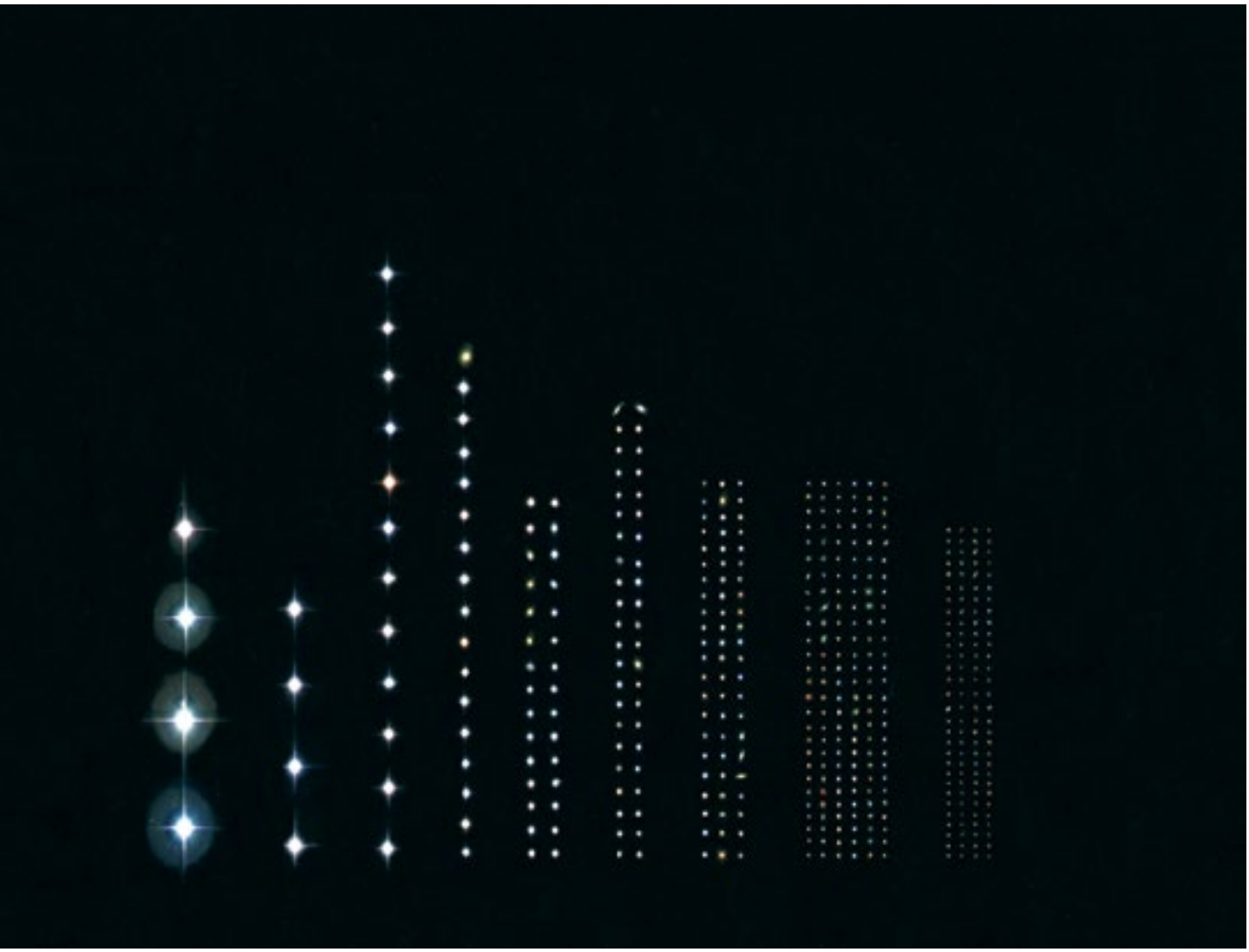
Porträt: Tania Walck

Ralph W. Conrad

Der Sozialwissenschaftler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am ifaa – Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e.V. in Düsseldorf, wo er u.a. für Prozessoptimierung zuständig ist. Das Institut berät neben seiner Forschungstätigkeit auch Unternehmen und hat mit „5S als Basis des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses“ auch ein Buch dazu herausgegeben.

→ *arbeitswissenschaft.net*

Buchstäblich die Sterne vom Himmel holen – nichts ist unmöglich! Dabei ist das Sternegewimmel gar kein willkürliches Chaos, sondern galaktische Ordnung



Porträt: Janine Guldener

„Wir könnten nichts verstehen, wenn alles chaotisch wäre."

Lernexperte Professor Dr. Siegfried Preiser

ausführliche Erklärung des Projekts gleich zu Beginn. „Wenn die Mitarbeitenden verstehen, dass es nicht um einen ‚Schöner wohnen'-Effekt geht, sondern um spürbare Arbeitserleichterung und Produktivitätsgewinn, sind sie meist hoch motiviert bei der Sache", weiß Bunjes. „Auch Fotos können die Ziele veranschaulichen. Wie viel praktischer ein 5S-gerechter Arbeitsplatz ist, wird sofort klar, wenn man Schnappschüsse chaotischer Ecken aus dem eigenen Betrieb Bildern aus dem Internet gegenüberstellt, die gut gestaltete 5S-Arbeitsplätze zeigen."

Schritt für Schritt

Erst dann geht es an die Umsetzung des ersten S: das Sortieren aller Dinge, die bisher im ausgewählten Bereich gelagert wurden. Nur das, was man dort wirklich benötigt, darf bleiben, der Rest wird entsorgt. Dadurch entstehen Platz und Übersichtlichkeit. „Wie der Arbeitsbereich gestaltet wird, entscheiden dabei größtenteils die Mitarbeitenden selbst. Sie sind hier die Experten und wissen am besten, welches Gerät sie wie oft brauchen", erklärt Bunjes. Anschließend wird der gesamte Bereich komplett ausgeräumt. Die Wände werden gestrichen, Schränke, Ablagen und Werkzeuge gereinigt. „Das ist das zweite S. Dabei sieht man praktischerweise auch gleich, ob etwas reparaturbedürftig ist." Im nächsten Schritt folgt 3S, das Systematisieren: Die Einrichtung wird neu angeordnet, perfekt an den Arbeitsablauf angepasst und wieder befüllt. Ergonomie und Häufigkeit der Nutzung bestimmen den Lagerort der Dinge. Viel Verwendetes kommt in Griffweite, Schweres nach unten in die Regale. Der Bereich ist nun so eingerichtet, dass man alles sofort findet und leicht erreicht und mit einem Blick erkennt, ob etwas nachbestellt werden muss oder ob man vielleicht sogar zu viel auf Lager hat. ›

Nachgefragt …

… bei Professor Dr. Siegfried Preiser, Rektor der Psychologischen Hochschule Berlin und Experte für lebenslanges Lernen, Kreativität und Ordnung

Warum braucht der Mensch Ordnung?

Das meiste, was wir in der Welt erleben, weist Regelmäßigkeiten auf: Jahreszeiten, physikalische Prozesse, Farben und Muster. Wenn alles chaotisch wäre, könnten wir nichts lernen, verstehen oder planen. Dann wären wir orientierungs- und hilflos. Deshalb ist unser Gehirn auf der Suche nach Ordnungsprinzipien oder konstruiert sich diese. Manchmal machen wir dabei Fehler, vereinfachen unsere Sicht auf die Welt, tendieren zu Schwarz-Weiß-Malerei oder Aberglauben. Dann müssen wir umlernen und unsere gedanklichen Konstruktionen verändern.

Weshalb sind Menschen unterschiedlich ordnungsliebend und kann man das lernen?

Manchen Menschen fällt es schwer, Unsicherheit auszuhalten. Sie brauchen einfache Antworten, haben starre Überzeugungen, ordnen Gedanken und Umgebung nach einfachsten Prinzipien. Das hängt unter anderem mit mangelnder Selbstsicherheit zusammen. Man kann schrittweise lernen, sich komplexere Ordnungen aufzubauen. Wer sich dagegen weder auf klare Regeln noch auf eindeutige Ordnungsprinzipien festlegt, sollte lernen, wie viele Vorteile „aufgeräumte" Denkmuster und Arbeitsweisen oder ein ordentliches Arbeitsumfeld bringen.

Kann Unordnung denn auch positive Auswirkungen haben?

Wenn man Probleme nicht lösen kann, ist es sinnvoll, erstarrte Denkweisen außer Kraft zu setzen und die Fantasie zu aktivieren: Wie kann man etwas ganz anders sehen oder verstehen? Durch zufällige Eindrücke aus einer chaotischen Materialsammlung oder einer Landschaft bekommt man bisweilen Denkimpulse für originelle und flexible Lösungen.

Das Buch zu den Bildern

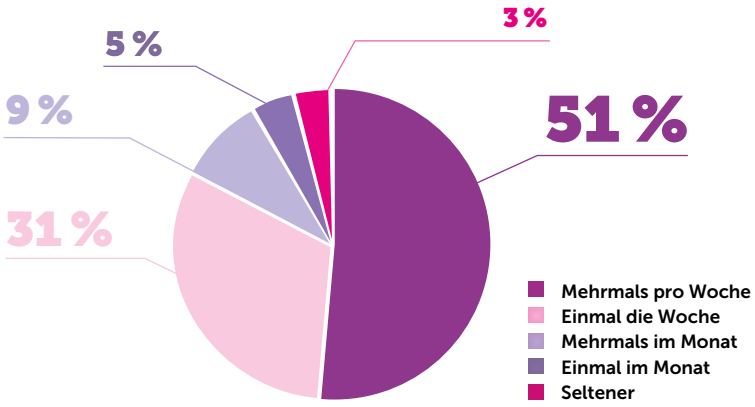
Ob Weihnachtsbaum, U-Bahn-Netz oder Fußballmannschaft: Ordnungsliebhaber Ursus Wehrli macht daraus komisch-kuriose Kunst.

Die Kunst, aufzuräumen, Ursus Wehrli, Kein und Aber, 48 Seiten, 30 €

Ursus Wehrli

Und das ist der Mann hinter den Vorher-nachher-Fotos zum Schmunzeln: Der 54-jährige Ursus Wehrli, gelernter Typograf, lebt als Bühnenkünstler, Kabarettist und freischaffender Künstler in Zürich. 2002 sorgte er mit seinem Projekt „Kunst aufräumen" erstmals für Aufsehen: Er zerschnitt Reproduktionen bekannter Bilder und setzte sie neu zusammen. Aus der Idee, aufzuräumen, wo es gar nicht nötig ist, entstanden drei Bücher, die weltweit über eine Million Mal verkauft wurden. An vielen Schulen werden sie sogar als Lehrstoff benutzt.

→ *kunstaufraeumen.ch*



Jeder Zweite liebt Ordnung sehr
Aufgeräumt? Und wie! 82 Prozent der Deutschen zwischen 18 und 69 Jahren tun es mindestens einmal in der Woche.

Quelle: Statista
Abweichung von 100 Prozent aufgrund von Rundungen

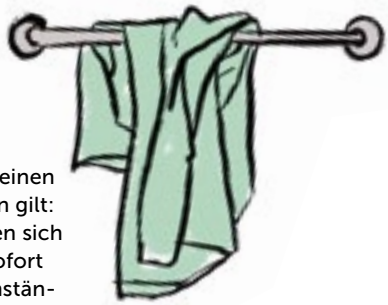
Markierungen sorgen für Klarheit
Wozu man jetzt noch das vierte S, das Standardisieren, benötigt? Damit künftig unmissverständlich klar ist, wohin jedes Teil nach Gebrauch zurückgelegt werden soll. Zu diesem Zweck markiert man die Aufbewahrungsorte: „Für größere Maschinen wie die Airless kann man zum Beispiel farbige Bodenmarkierungen anbringen, die Kiste mit Spachteln wird beschriftet oder mit einem laminierten Foto beklebt, Shadowboards geben den genauen Platz für Schraubenschlüssel und Zange an", schlägt Bunjes vor. Zusätzliche Pluspunkte: Der überarbeitete 5S-Bereich ist nun so übersichtlich, dass er bei Kundinnen und Kunden einen fantastischen Eindruck hinterlässt und auch die Einarbeitung neuer Mitarbeitender zum Kinderspiel wird.

Mehr Produktivität
Geschafft? Nicht ganz. Schließlich fehlt noch das unerlässliche fünfte S. Das Sicherheitsnetz, das verhindert, dass die schöne neue Ordnung wieder ins Wanken gerät. Marvin Bunjes empfiehlt dafür regelmäßige Rundgänge: „Chefinnen und Chefs sollten in der Anfangsphase jeden zweiten Tag gemeinsam mit einem Mitarbeitenden aus dem Bereich überprüfen, ob alles noch am richtigen Platz ist. Das ist eine wichtige Kontrolle, aber auch die Möglichkeit nachzuhören, ob die Mitarbeitenden mit der neuen Ordnung zurechtkommen oder ob man etwas verbessern sollte." In der Regel übernimmt die Belegschaft schnell selbst Verantwortung für ihren Bereich und die Rundgänge können seltener werden. Ordnung steckt an. Und die Mühe lohnt auf jeden Fall. Ralph W. Conrad beziffert die Produktivitätsgewinne bei einer konsequenten Anwendung von 5S auf fünf bis 15 Prozent und sieht weitere Vorteile: „Ordnung und Sauberkeit sind die Basis für alle weiteren Verbesserungen im Arbeitsprozess. In einem geordneten Umfeld erkennt man klarer, wo die Probleme, aber auch die Möglichkeiten für positive Veränderungen liegen."
Toyota hat das bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erkannt, als der Autobauer mit alten Maschinen und wenig Kapital auskommen musste. Um international konkurrenzfähig zu bleiben, war die Firma gezwungen, so effizient wie möglich zu arbeiten. Mit 5S und einem neuen Produktionssystem, das darauf aufbaute, wurde Toyota zeitweise zum Weltmarktführer. Und seine Arbeitsweise zum internationalen Vorbild. Laut Ralph W. Conrad arbeiten fast alle sehr erfolgreichen Unternehmen heute mit 5S. Für Betriebsinhaber/-innen offensichtlich ein ideales Rezept, um das Chaos zu beherrschen – ganz ohne ein Genie zu sein. ‹

„Ordnung und Sauberkeit sind die Basis für weitere Verbesserungen."
Unternehmensberater Marvin Bunjes

Aufräumen nach Räumen

Na, hat Sie auch schon das Frühjahrsputzfieber gepackt?
Das ist auch die beste Möglichkeit, mal wieder ordentlich auszumisten. Hier einige Tipps, wie es einfach und effizient geht. Wichtig: Gehen Sie dabei systematisch vor!



Bad

Regel Nummer eins: Vorräte kommen in einen Extraschrank. Für angebrochene Flaschen gilt: Immer konsequent die benutzen, in denen sich am wenigsten befindet. Leere Behälter sofort entsorgen. Hängen Sie bestimmte Gegenstände auf, das erleichtert das Putzen. **Tipp:** Jedes Familienmitglied bekommt einen Platz für seine ganz persönlichen Dinge.

Wohnzimmer

Zunächst den Boden freiräumen, dann sind Fensterbretter, Regale und Tische dran. Verstaubte Deko-Objekte, ausgelesene Bücher, halb tote Pflanzen – weg damit! Jetzt jedes Möbelstück unter die Lupe nehmen und nur die Sachen zurückstellen, die Sie auch wirklich brauchen. Der Rest kommt in die Kisten „Verschenken/Verkaufen" oder „Keller".

Illustrationen: FORMBA

Küche

Auch hier bewährt sich eine Grundregel: Arbeitsfläche ist keine Lagerfläche. Räumen Sie Überflüssiges weg. **Tipp:** Sie können dafür schmale Regale oder Haken an die Wand schrauben. Was Sie oft benutzen, muss schnell erreichbar sein. Was Sie so gut wie nie brauchen, kann in die hintersten Schränke.

Arbeitszimmer

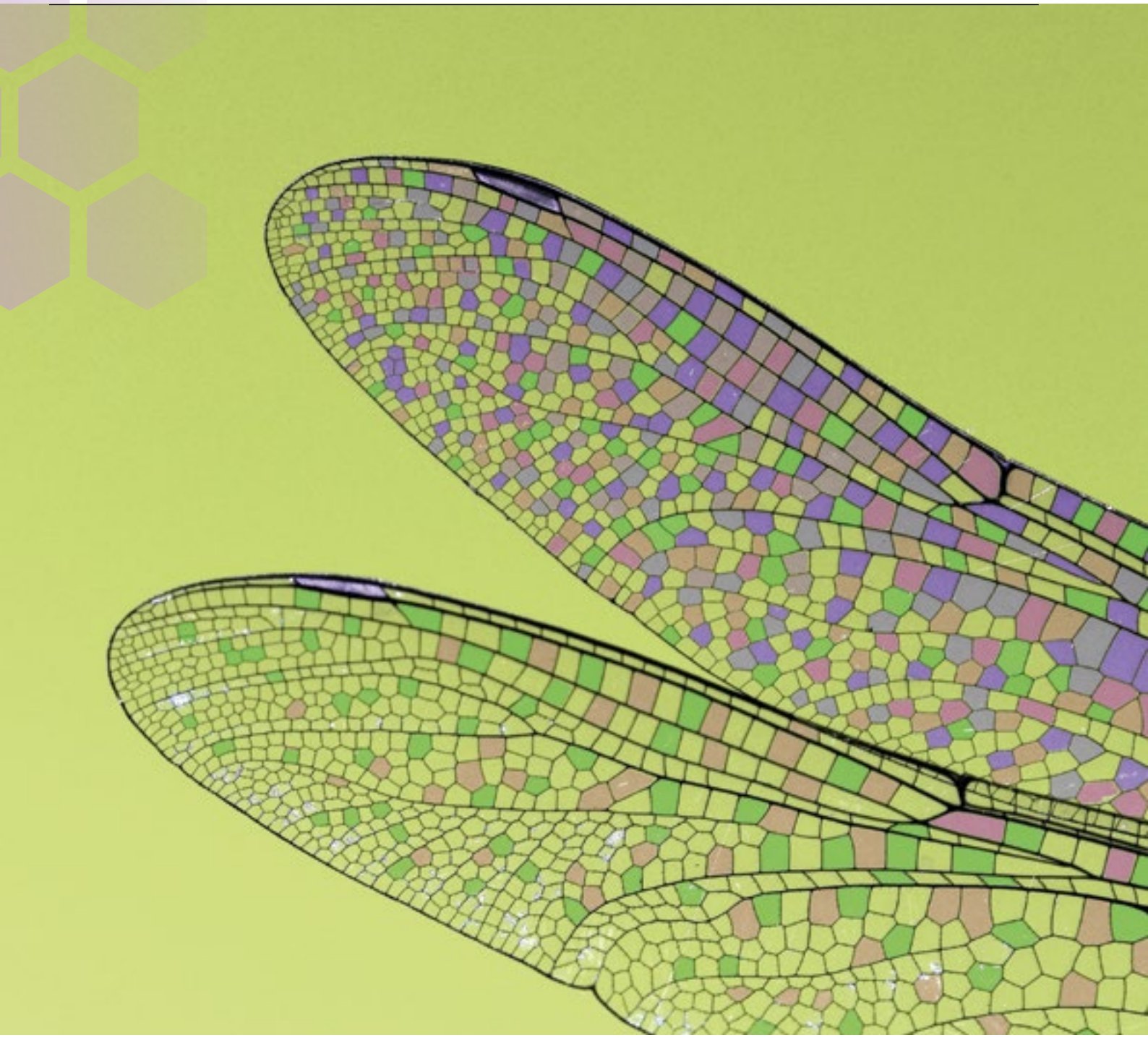
Stellen Sie vier Kisten bereit und misten Sie nach folgenden Kategorien konsequent aus: „Wegwerfen“ (alles, was nicht mehr gebraucht wird oder Sie nicht mehr aufheben wollen), „Ablegen“ (für entsprechend beschriftete Ordner oder Ablagen), „Handlungsbedarf“ (alles, was zeitnah bearbeitet werden muss) und „Woandershin“ (alles, was nicht ins Arbeitszimmer gehört).
Tipp: Am wichtigsten ist der Schreibtisch!

Schlafzimmer

Hier wollen Sie durchatmen und zur Ruhe kommen: Daher alle Staubfänger und elektronischen Geräte (soweit wie möglich) raus! Die Fensterbänke sollten komplett frei sein, um regelmäßig lüften zu können. Baustelle Kleiderschrank: Meist ist er zu voll. Daher von A bis Z durchforsten: Was man gar nicht mehr anzieht, nie getragen hat oder nicht mag, kann weg.

Keller

Er kommt zuletzt oder gar nicht. Tragen Sie sich deshalb einen Termin in den Kalender ein. Gehen Sie dann konsequent und strukturiert vor: wie in den anderen Räumen erst den Boden, dann die Regale, dann die hintersten Ecken. Sondieren Sie nach „Wegwerfen“, „Verschenken/Verkaufen“ und „Behalten“. Gegenstände, an die Sie sich gar nicht mehr erinnern konnten, werden Sie nie wieder brauchen. Weg damit!



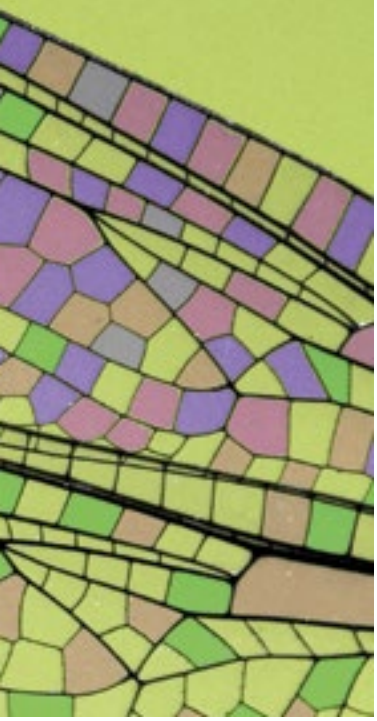
Wo die Natur mustergültig ist

Faszinierende Kreise, formschöne Rundungen, ebenmäßige Wellenlinien. Reiner Zufall? Von wegen! **Mutter Natur ist die Königin der Ordnung, Harmonie ihr Grundprinzip.** So sind Blätter und Blütenblätter mancher Pflanzen etwa nach ganz bestimmten Proportionen angeordnet, dem Goldenen Schnitt

Fotos: Shutterstock (Addictive Creative); Adobe Stock (zetat, lightaspect)

ZARTER ZAUBER

Die Flügel einer Libelle sind nicht nur optisch kleine Kunstwerke. Bei diesen hier hat die Evolution ein fulminantes buntes Mosaikmuster geschaffen. Doch so zart sie auch aussehen: Sie sind extrem stabil konstruiert, ein Abknicken der Flügel ist nicht möglich. Dafür sorgt die zickzackförmige Fläche und der sogenannte Nodus (Knotenpunkt) auf jedem Flügel, in dem die Adern zusammenlaufen. Kein Wunder, dass Libellen herausragende Flieger sind – mit bis zu 50 Stundenkilometern übrigens so schnell wie kaum ein anderes Insekt.



UNTER DER HAUBE

Hier muss man schon länger raten … Die Auflösung: ein Pilz von unten – die Safranmilchkappe, auch als Rotkiefernpilz oder Fichtenmilchkappe bekannt, weil sie unter Nadelbäumen wie Kiefer oder Fichte wächst. Sie ist wegen ihres nussigen Geschmacks und ihres roten Farbtons beliebt und gilt besonders in Spanien und Russland als Herbstdelikatesse.

WAHRE KUNST

Spitzenleistung Die Blätter dieser Echeveria, einer kleinen Sukkulente, sind nicht nur symmetrisch angeordnet, sie stehen auch in einem ganz bestimmten Winkel zueinander. Der Künstler heißt Meristem – eine Ansammlung von Stammzellen, die für die Bildung neuer Organe, hier der Blätter, zuständig sind. Das Ergebnis: Harmonie pur, Schönheit satt – was die Kunst kann, das kann die Natur schon viel länger!

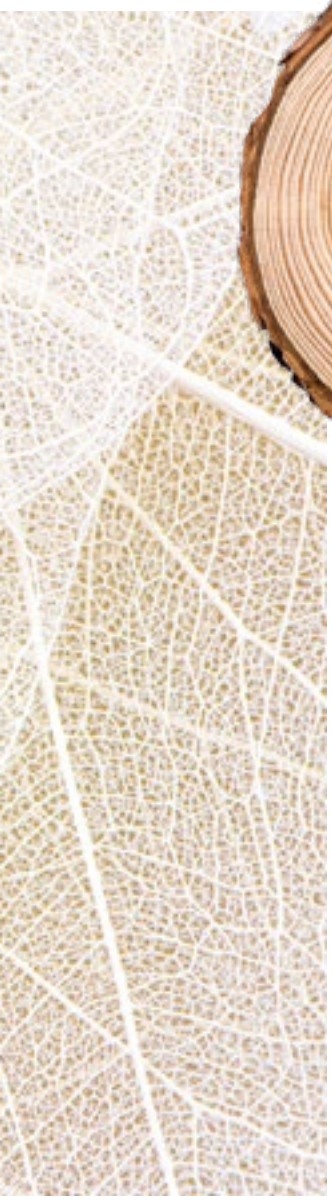
VERBORGENE SCHÖNHEIT

Stirb langsam Was aussieht wie ein abstraktes Bild, ist in Wahrheit ein Blattskelett. Die weißen Äderchen, in grünen Zeiten für den Transport von Wasser sowie Mineral- und Nährstoffen zuständig, werden von Mikroorganismen schwerer abgebaut als die restliche Pflanze und sind daher das Letzte, was von einem Blatt übrig bleibt.

SPUREN IM SAND

Kleines bewirkt Großes Wenn die Natur zaubert, staunen wir: Die bekannten Wellenmuster im Sand werden in Fachkreisen Rippel genannt und treten bei starker Strömung oder Wind auf. Den Ausgangspunkt bildet eine kleine Unebenheit wie ein Stein oder eine Muschel. An diesem Hindernis bleiben Sandkörner hängen und halten andere Körner auf. Die türmen sich dann zu Rippeln auf. Im Laufe der Zeit entsteht so das bekannte symmetrische Linienmuster.

Fotos: Shutterstock (WiPhotoHunter, KRIACHKO OLEKSII, Triff); Adobe Stock (Jeff Schultes)



Makrofotografie

Bei dieser besonderen Art des Fotografierens wird ein sehr kleines Motiv mit enormer Vergrößerung abgelichtet, vergleichbar mit dem Blick durch ein Mikroskop. Solche extremen Nahaufnahmen, auch Mikrofotografien genannt, erschließen feinste Details und winzige Unvollkommenheiten, die sonst schwer oder gar nicht zu sehen sind. So entstehen spannende Verfremdungseffekte, weil die Dinge ganz anders aussehen, als wir sie aus der Natur kennen.

BIOGRAFIE EINES BAUMES

Ein Blick ins Herz Was diese Lärche wohl so alles erlebt hat? Die Jahres- oder Wachstumsringe eines Baumes verraten uns viel mehr als nur sein Alter: Helle und breite Ringe stehen für schnelles Wachstum, dunklere und schmalere Ringe deuten auf harte Zeiten mit Trockenheit oder Kälte hin. Je symmetrischer die Ringe, desto ruhiger war das Baumleben.

BLAUE ILLUSION

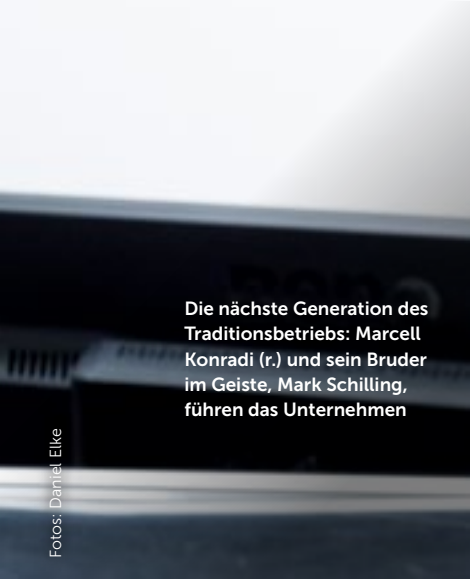
Tierisch schön Ein Anblick, der die Fantasie beflügelt: ein Stück Stoff, ein Gemälde? Nein, ein Schmetterlingsflügel unter der Makrolinse. Die schillernde Farbgebung ist kein Ergebnis von Farbpigmenten, sondern ergibt sich aus der sehr feinen und komplexen Anordnung der Schuppen auf den Flügeln. Das Blau entsteht durch die Art und Weise, wie das Licht auf den Flügeln reflektiert wird.

1949

Mini-Betriebe auf vier Rädern

Die preisgekrönte **Konradi GmbH** aus Rösrath steht für Innovationskraft mit einem maßgeschneiderten Fuhrpark und einem fairen Lohnsystem

Michael Wagner, 43, öffnet die Heckklappe seines Fiat Ducato, steigt auf die Ladefläche und nimmt ein Regal in Augenschein. In 60 und 30 Zentimeter breiten Boxen lagert er sein Werkzeug. Ein routinierter Griff und der Maler- und Lackierergeselle hat sein Material für den Arbeitstag im rheinischen Königswinter zusammen. Da Wagner heute die Innenwände neuer Seniorenwohnungen streichen will, nimmt er ein Set mit Lampe, Rolle, Pinsel, Kreppband, Cuttermesser und Farbe mit ins Gebäude. Sollten auf der nächsten Baustelle Schleifarbeiten anstehen, könnte er sich eine Kiste mit Winkelschleifer, Akku, Ersatzscheiben und Schutzbrille nehmen. „Wir müssen nicht das Fahrzeug durchsuchen, wenn wir was brauchen", sagt Wagner. „Bei uns hat alles sein System." Er arbeitet für die Konradi GmbH, die ihren Hauptsitz in der ›



Die nächste Generation des Traditionsbetriebs: Marcell Konradi (r.) und sein Bruder im Geiste, Mark Schilling, führen das Unternehmen

Fotos: Daniel Elke

Vom Malerbetrieb zum Generalunternehmen

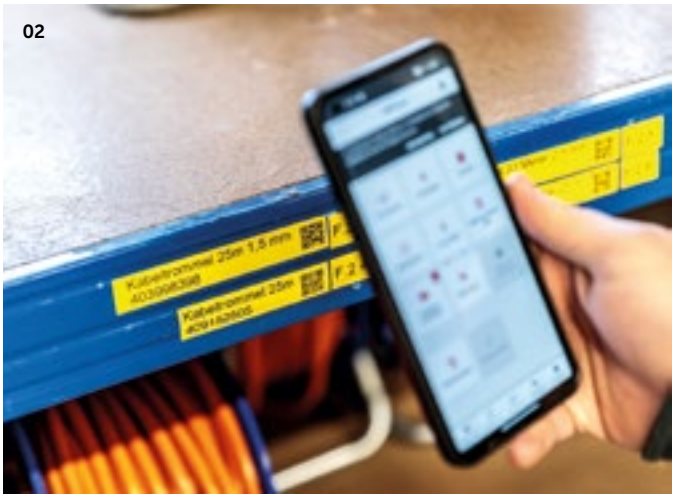
Die Konradi GmbH hat ihren Ursprung in Wissen. In Rheinland-Pfalz machte sich Georg Konradi im Jahr 1949 selbstständig. Aus dem Malerbetrieb entwickelte sich im Laufe der Jahre ein Generalunternehmen, das in den Bereichen Trockenbau, Korrosionsschutz, Wärmedämmung und Bodenbeschichtungen tätig ist. Der Handwerksbetrieb hat nun Standorte in Wissen und Rösrath und zählt derzeit 50 Mitarbeitende.

→ *konradi-gmbh.de*

01

„Alle haben verstanden, dass wir so effizienter arbeiten können.“

Marcell Konradi, 47, Geschäftsführer



02

01 ___ Um den perfekten Transporter für den Arbeitsalltag zu bauen, steckte der Betrieb viel Zeit in die Entwicklung. Davon profitiert jetzt auch Mitarbeiter Michael Wagner

02 ___ Sind noch ausreichend Kabeltrommeln auf Lager? Ein kurzer Blick in die App zeigt, ob eine Nachbestellung vonnöten ist

03 ___ Mit den Fahrzeugen steuern die Mitarbeiter auch schon mal Baustellen in Belgien oder Luxemburg an

Kölner Nachbarstadt Rösrath hat. Bei dem Unternehmen hat alles seine Ordnung. „Und das nehmen wir wörtlich", sagt Geschäftsführer Marcell Konradi bei einem Rundgang durch die Zentrale. Der 47-Jährige öffnet die Tür zum Lager. Farbeimer, Schläuche und Kabeltrommeln stehen in den Regalen nebeneinander. An jedem Artikel befindet sich ein QR-Code. „So haben wir stets den Überblick und können bei Bedarf schnell nachbestellen." Das meiste Material befindet sich allerdings in den 17 Kleintransportern. Es sind maßgeschneiderte Mini-Betriebe auf vier Rädern. Drei Handwerker sitzen in der Regel in einem Fahrzeug. „Der Aufbau ist immer gleich", sagt Konradi. Er geht zu einem Transporter im Hof und öffnet die Tür zum Laderaum. Konradi fährt mit der Hand über die Boxen. Für jeden Einsatzzweck ist Material vorhanden – vom Streichen bis zum Lackieren. Die Leitern und Elektrogeräte befinden sich immer am gleichen Ort. „Wenn ein Mitarbeiter mal mit einem anderen Team mitfährt, weiß er sofort, wo er das passende Werkzeug findet", erklärt der Geschäftsführer.

Vorreiter im Handwerk

Seit 2016 setzt er in der Firma auf ein „Lean Management". Dieser Begriff stammt ursprünglich aus der Automobilbranche.

„Wir müssen nicht das Fahrzeug durchsuchen, wenn wir was brauchen."

Michael Wagner, 43, Malergeselle

Dahinter verbirgt sich die Idee, Abläufe besser abzustimmen und überflüssige Arbeitsschritte zu vermeiden. „In der Industrie ist so ein Ansatz längst Standard", sagt Konradi. „Im Handwerk waren wir Vorreiter." Vor der Umstellung fuhren die Mitarbeiter morgens immer zum Hauptsitz in Rösrath oder zur Filiale im rheinland-pfälzischen Wissen. Anschließend ging es mit den verschiedenen Fahrzeugen raus zur Baustelle. „Oft kam es vor, dass vor Ort was fehlte und ein Kollege zurück ins Lager fahren musste", erzählt Konradi. „Dadurch haben wir unnötig Zeit vergeudet." Also verkaufte er die alten Autos, investierte in einen neuen Fuhrpark mitsamt Ausstattung und verkleinerte die Teams. Zunächst musste er seine Mitarbeiter/-innen von dem neuen System überzeugen. „Es haben aber schnell alle verstanden, dass wir so effizienter arbeiten können", sagt der Geschäftsführer. „Und das kommt auch beim Kunden an." ›

01

02

„Als Kind wollte ich immer Bürgermeister meiner Heimatstadt Wissen werden – oder eben Chef."

Mark Schilling, 39, Gesellschafter

01 ___ Ausgezeichnet: Die Innovationskraft bescherte dem Team um Marcell Konradi (l.) eine Trophäe – und ein Treffen mit Ranga Yogeshwar

02 ___ Ein System mit grauen Boxen: Marcell Konradi hat in einen neuen Fuhrpark investiert und steigert dadurch die Effizienz in seinem Team

03 ___ Nutzen ihre Pause zum Erfahrungsaustausch: Michael Wagner (v.l.), Klaus Breuer und Markus Holschbach

04 ___ Der Herr der Zahlen: Marco Rasten zog 2019 von Tübingen zurück ins Rheinland, um das Controlling bei der Konradi GmbH zu übernehmen

Mammutprojekt beim TÜV Rheinland

Die Konradi GmbH arbeitet für große Handelskonzerne und Unternehmen aus dem Gesundheitswesen. Auf die Sanierung der Zentrale des TÜV Rheinland in Köln sind sie in Rösrath besonders stolz. Schließlich sind Arbeiten an einem 114 Meter hohen Gebäude nicht alltäglich. „Das war ein Mammutprojekt, bei dem damals der größte Kran Europas zum Einsatz kam", erzählt Konradi. Wenn sein Unternehmen Aufträge erhält, geht es nicht nur um einen guten Anstrich. Die Handwerker verlegen Böden, setzen Trockenbauarbeiten um und kümmern sich um die Wärmedämmung. „Wir sind alles andere als ein klassischer Maler", sagt Mark Schilling.

Der 39-Jährige sitzt ein Büro weiter als Marcell Konradi. „Als Kind wollte ich immer Bürgermeister meiner Heimatstadt Wissen werden – oder eben Chef", sagt Schilling. Der Plan ging auf. Er machte keine Karriere in der Politik, dafür im Handwerk. Nach einem Schülerpraktikum jobbte Schilling in den Ferien bei der Konradi GmbH. Später absolvierte er dort dann seine Ausbildung, ging als Geselle in die Bauleitung, schloss die Meisterschule erfolgreich ab und ist mittlerweile geschäftsführender Gesellschafter. „Es macht großen Spaß, so einen modernen Handwerksbetrieb mitzugestalten", betont Schilling.

Gegründet im Jahr 1949

So weit gekommen sind die aktuellen Chefs auch dank des Unternehmergeists von Georg Konradi. Der Firmengründer machte sich 1949 selbstständig, bekam damals einige Aufträge vom belgischen Militär und strich die Kasernen der im Rheinland stationierten Soldaten. In den 1960er-Jahren stieg sein Sohn Reimund Konradi in den Betrieb ein. Er arbeitete viel für die Kirche und sanierte historische Gebäude wie das Kloster Knechtsteden bei Dormagen. „Mein Vater hat aber auch den Grundstein für das Wachstum gelegt, indem er viele Kunden aus dem Bereich Handel für uns gewonnen hat", erzählt Marcell Konradi, der den Betrieb nun in dritter Generation leitet.

Kurz vor dem 75. Geburtstag des Unternehmens konnte sich der Geschäftsführer eine Trophäe ins Büro stellen. Die Konradi GmbH gewann 2023 eine Auszeichnung der „Top 100 Innovationsunternehmen". Eine Delegation aus Rösrath fuhr im Sommer zur Zeremonie nach Augsburg. Der bekannte Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar überreichte die Auszeichnungen. „Die Nominierten waren hauptsächlich Software-Unternehmen oder Dienstleister aus der Versicherungsbranche", erzählt Konradi. „Es gab hingegen kaum ausgezeichnete Handwerksbetriebe und neben uns keinen

03

04

weiteren Maler." Die Jury bezeichnete das Lean-Management-System als „ein bisher einmaliges Vorgehen in der Baubranche". Aber die Konradi GmbH konnte noch mit einer weiteren Innovation punkten. „Wir haben vor zwei Jahren ein neues Lohnsystem auf die Reise gebracht", erzählt Mark Schilling.

An der Entwicklung war Marco Rasten, 28, maßgeblich beteiligt. Er ist im Unternehmen für das Controlling zuständig. „Wir wollten für eine faire Bezahlung sorgen, bei dem nicht der Geschäftsführer entscheidet, wer wie viel Geld bekommt", sagt Rasten. Die Kollegen können sich nun gegenseitig bewerten. Punkte gibt es aber nicht nur für fachliches Know-how, sondern auch für Sozialkompetenz. Kriterien wie Berufsjahre im Unternehmen oder Qualifikationen wie ein Führerschein fließen ebenfalls in die Berechnung mit ein. „Daraus ermitteln wir dann einen Stundenlohn für den jeweiligen Mitarbeiter", sagt Rasten. Für Marcell ›

01

02

01 ___ Schon 37 Jahre im Unternehmen: Als Markus Holschbach bei der Konradi GmbH begann, ging der aktuelle Chef noch zur Grundschule

02 ___ Daniel Klingberg ist 2023 zur Konradi GmbH gekommen. Er arbeitet auf den Baustellen häufig mit seinem Zwillingsbruder Jochen zusammen

03 ___ Mit hohem Druck zum Erfolg: Die Mitarbeiter setzen auf den Baustellen auch auf die Airless-Systeme

Konradi ist das der beste Weg zu einer fairen Bezahlung. „Ich bin doch selten auf der Baustelle und kann die Kollegen daher kaum bewerten", sagt der Geschäftsführer. „Ich kann den Mitarbeitern aber in den Gesprächen sagen, wo sie sich verbessern können, um dann mehr zu verdienen."
Aus den Erfahrungen der Umstrukturierung und den vielen Nachfragen hat sich der Beratungszweig „Die Baukomplizen" entwickelt. Diesen gründete Marcell Konradi kurz nach der Preisverleihung. Er berät seitdem andere Handwerksbetriebe in den Bereichen Controlling, eigenes Lean-Management und Unternehmensnachfolge.

Gut im Zeitplan

Zurück in Königswinter. Baustellenleiter Markus Holschbach, 56, geht durch die Räume. Im zweiten Obergeschoss tragen die Zwillinge Jochen und Daniel Klingberg gerade Spritzputz auf. In der ersten Etage sind die Arbeiten schon fortgeschritten: Dort streicht Patrick Meding die Wände mit einer Farbrolle. In wenigen Wochen sollen 16 Seniorinnen und Senioren in die Wohnungen der „Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe" einziehen. „Wir liegen sehr gut im Zeitplan", sagt Holschbach. Er arbeitet seit 37 Jahren für die Konradi GmbH. Als sein jetziger Chef ihm von seinen Plänen mit den neuen Fahrzeugen erzählte, war Holschbach zunächst skeptisch. „Ich habe das aber auf mich zukommen lassen und bin jetzt begeistert, wie gut es im Alltag funktioniert."
Der Feierabend beginnt. Die Handwerker packen ihr Werkzeug in die Boxen und tragen sie zurück zum Transporter. Mark Schilling kommt ihnen entgegen. Er möchte mit Markus Holschbach die Projekte der kommenden Tage besprechen. Doch zuvor schaut sich Schilling noch im Gebäude um. „Das sieht doch super aus – und alles picobello", sagt der Geschäftsführer, als er eine Wohnung betritt. Mark Schilling findet es lobenswert, wie seine Mitarbeiter im Lager und auf den Baustellen Ordnung halten. „Es ist wichtig, dass sich jeder daran hält", sagt er. „Sollte nämlich einmal ein Farbeimer am falschen Platz stehen, werden am nächsten Tag vermutlich fünfzehn weitere Eimer danebenstehen." ‹

„Ich habe das auf mich zukommen lassen und bin begeistert, wie gut es im Alltag funktioniert.“
Markus Holschbach, 56, Baustellenleiter

03

Wie viel Ordnung muss sein?

Für den Dichter Johann Wolfgang von Goethe war die Sache klar: „Ich bin von jeder Ordnung Freund gewesen.“ Wie halten es die Kollegen der **Konradi GmbH** mit der Chaosvermeidung? Wir haben sechs Mitarbeiter gefragt, welche Rolle Ordnung in ihrem Leben spielt

Fotos: Daniel Elke

Lieber einen Kabelbinder mehr

Ordnung ist in meinem Beruf das A und O. Die Malerrolle, die Folie und das Klebeband müssen am rechten Platz sein, sonst verliere ich schnell den Überblick. Auch in meiner Wohnung vermeide ich Chaos – besonders in meiner Computerecke. Da nehme ich lieber mal einen Kabelbinder mehr, damit keine Strippe lose herumhängt.

Jochen Klingberg, 42 Jahre
Geselle, seit einem Jahr im Betrieb

Arbeitet mit seinem Zwillingsbruder Daniel zusammen

Neue Rolle, neue Regeln

Ich brauche eine feste Ordnung, um klar denken zu können. Im Chaos bin ich überhaupt nicht produktiv. Mittlerweile habe ich eine neue Rolle, in der ebenfalls Ordnung gefragt ist. Vor ein paar Monaten ist meine Tochter zur Welt gekommen. Das Leben als Familienvater bringt neue Aufgaben und neue Regeln mit sich – vom Wickeln bis zum Ins-Bett-Bringen.

Patrick Meding, 25 Jahre
Vorarbeiter, seit sechs Jahren im Betrieb

Ist mit einer Maler-und-Lackierer-Gesellin verheiratet

Am Boden und auch in der Luft

Wir sind ein kleines Büroteam. Das hat auch Auswirkungen auf unsere Arbeitsweise. Bei wenigen Kollegen im Büro muss jeder Einzelne mehr Ordnungsliebe mitbringen. In der Freizeit brauche ich übrigens ebenfalls meine Regeln: Als Hobbyflieger wäre es wohl fatal, wenn ich auf festgelegte Abläufe verzichten würde.

Marco Rasten, 28 Jahre
Leiter Rechnungswesen, seit vier Jahren im Betrieb

Bräuchte für seine Aufgaben eine ausklappbare Visitenkarte

Ordnung im Kopf, Ordnung im Leben

Meine Devise lautet: „Hast du Ordnung im Kopf, hast du auch Ordnung im Leben." Eine feste Struktur ist mir wichtig – das gilt nicht nur für die Arbeit. Ich habe einen grünen Daumen und besitze viele Pflanzen. Da geht auch nichts ohne einen festen Plan. Wenn ich nur gieße, wann es mir gerade passt, gehen die Pflanzen ganz schnell ein.

Mathias Rakus, 30 Jahre
Maler und Lackierer, seit einem Jahr im Betrieb

Ist der zweite Jungpapa im Unternehmen

Auf alle Fälle feste Abläufe

In unserem Betrieb hat das Thema Ordnung einen sehr hohen Stellenwert. Das passt zu mir. Ich bin im beruflichen und privaten Bereich ein ordnungsliebender Mensch. Nebenbei betreibe ich noch eine Forstwirtschaft, außerdem habe ich Pferde. Die Aufgaben schaffe ich nur, wenn ich mich an einen geregelten Ablauf halte.

Markus Holschbach, 56 Jahre
Baustellenleiter, seit 36 Jahren im Betrieb

Gibt Knabstruppern und Andalusiern ihr Futter

Bloß keine Zeit verschwenden

In meiner Ausbildung habe ich vor allem gelernt, dass auf der Baustelle nichts über eine gute Ordnung geht. Wenn ich meine Sachen nicht auf Anhieb finde, verschwende ich wertvolle Zeit. Und das kann schnell die Stimmung im Team trüben. Für Unordnung ist im Betrieb aber auch kein Platz. Deshalb bin ich hier richtig aufgehoben.

Stephan Duken, 37 Jahre
Auszubildender, seit zwei Jahren im Betrieb

Hält sich auch beim Fußball als Abwehrspieler an die taktische Ordnung

01 — Alte Gebinde, ein Werbeplakat, Fachliteratur: eine kleine Auswahl aus 135 Jahren Firmengschichte

02 — Bunte Zeitreise: Die 2,5 Meter hohe historische Exponatenwand auf dem Betriebsgelände in Münster zeigt alte und neue Brillux Produkte

03 — Gebinde von 1910: Speziell behandeltes Leinöl, das besser durchtrocknet und als Holzbeschichtung verwendet werden konnte

01

02

03

Fotos: Daniel Elke

„Verstehe die Vergangenheit, um die Zukunft zu gestalten.“

Motto der Exponatenwand

DIE HISTORISCHE EXPONATENWAND

Zurück in die Vergangenheit

Hinter den Kulissen von Brillux gibt es viele spannende Dinge, denen wir hier eine Bühne geben. Dieses Mal gehen wir mit der historischen Exponatenwand auf eine Zeitreise: Mehr als 150 Ausstellungsstücke bilden 135 Jahre Firmengeschichte ab

Rallye-Schwarz, Gletscherweiss, Flutschi – früher hatten manche Brillux Gebinde klingende Namen. Der Weißlack Flutschi aus den 60er-Jahren (Foto oben) verdankt seinen einem Mitarbeiter, der zu seinem Chef sagte, er fände den Lack angenehm flutschig. Zusammen mit 80 anderen Gebinden ist er in der seit 2021 auf dem Firmengelände in Münster installierten historischen Exponatenwand zu bestaunen – auf den ersten Blick eine fünf Meter lange, 2,5 Meter hohe schlichte Regalwand, auf den zweiten ein Schaufenster der Schätzchen: Auch über 50 Werkzeuge, Bücher und Fachliteraturen von anno dazumal finden sich hier, manche über 100 Jahre alt. „Diese historische Zeitreise soll daran erinnern, wie lange unser traditionelles Familienunternehmen schon besteht und auf welchen Erfahrungsschatz wir zurückgreifen“, sagt Ingo Hörsting, Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung. Das Motto der Wand „Verstehe die Vergangenheit, um die Zukunft zu gestalten“ stehe auch für die Firmenphilosophie: „Für uns ist das mehr als ein schöner Satz, da wir immer versuchen, die Gegebenheiten zu hinterfragen.“ Komplettiert wird die bunte Zeitreise durch neueste Produkte, die sich aus altbewährten Verfahren entwickelt haben. „So wird auf einen Blick deutlich, dass sie über die Jahre technisch immer anspruchsvoller wurden.“ ❮

Aus dem Eimer gezaubert …

… hat **Malermeister Alexander Heinrich** bei diesem Einfamilienhaus im hessischen Karben zwei Techniken, die Know-how und Fingerspitzengefühl erfordern. Eine ist schon von außen zu erkennen, die andere ist das Highlight im Erdgeschoss. Haben Sie den Blick fürs Detail?

Malermeister Alexander Heinrich

Seit 1998 ist Alexander Heinrich, 50, selbstständiger Malermeister in Grünberg (Hessen). 2015 kam Alexander Schmidt, ebenfalls 50 und gelernter Maler, als Geschäftspartner hinzu. Zwei Gesellen und eine Büroangestellte komplettieren das Team des Betriebs, der neben hochwertigen Malerarbeiten auch Trockenbau, Vollwärmeschutz und Lackierarbeiten anbietet.

01

02

Außen hui, innen hui: Zweimal hinschauen lohnt sich bei diesem Einfamilienhaus in Karben (Hessen), denn hier trifft minimalistische Eleganz auf fachliche Raffinesse. Eine der beiden Techniken, die das Haus veredeln, ist die Besenstrichoptik am anthrazitfarbenen Obergeschoss. Nicht nur für die frischgebackenen Bewohner, sondern auch für Malermeister Alexander Heinrich ist sie eine Besonderheit. „Das ist ein sehr kostspieliges und daher seltenes Verfahren", erläutert der 50-Jährige (siehe Infokasten, S. 45). Von April bis Oktober 2022 war der Malermeister aus dem 60 Kilometer entfernten Grün-

„An diesem Haus ist einfach alles außergewöhnlich."

Alexander Heinrich, Malermeister

berg mit zwei Gesellen auf der Baustelle. Auf dem Programm standen Trockenbau, Innen- und Außenputz sowie sämtliche Malerarbeiten in elf Räumen. Für die rund 700 Quadratmeter Wandfläche inklusive Decken wurden ausschließlich Premium-Produkte verarbeitet.

Fernsehwand mit Pfiff

Von außen ein Statement moderner Architektur, innen eine Oase der Gemütlichkeit und optimal auf die Bedürfnisse der fünfköpfigen Familie abgestimmt: Extrabreite Türen und ebenerdige Bäder gewährleisten vollständige Barrierefreiheit. Bodentiefe Fenster durchfluten den Wohnbereich mit Licht und nehmen so die Natur optisch mit in die Innenräume. Und die Wände sind dank bindemittel- und zusatzstofffreien Reinacrylaten nicht nur besonders widerstandsfähig, sondern auch optisch ein Highlight. Ganz besonders die ca. 3,50 Meter breite und 1,80 Meter hohe Fernsehwand: Sie trennt die offene Küche vom Wohnbereich ab und greift farblich das Grün des Gartens auf. Um die Assoziation zu unterstreichen, wünschte sich die Familie die Trennwand in einer Schilfoptik. „Die Herausforderung bestand darin, einerseits auf eine glänzende und damit hochwertige Oberfläche zu setzen und andererseits Natürlichkeit zu erzeugen", erinnert sich ›

01 ___ Grau ist nicht gleich grau: Bei ihrem Eigenheim setzt Familie Hufnagel auf puristische Vielfalt

02 ___ Rundum gemütlich: Das Sofa im Wohnbereich lädt zum Dösen mit Blick in den Garten ein

„Das Grün von außen spiegelt sich an der Fernsehwand wider."

Michael Willms, Technischer Berater

01

02

01 ___ In dem barrierefreien Haus sind alle Türen extrabreit und die Bäder ebenerdig

02 ___ Die Fernsehwand in warmem Grün trennt die offene Küche vom Wohnbereich ab

03 ___ Inzwischen wird hier schon längst gemeinsam gegessen, gelacht und die Wand bewundert

04 ___ Die marmorbasierte Kalkspachteltechnik der Fernsehwand findet sich im Treppenhaus in einem dezenten Grau wieder

Michael Willms, Technischer Berater bei Brillux. Die Umsetzung der hochwertigen Modellierung mit einer marmorbasierten Kalkspachteltechnik erarbeitete Alexander Heinrich eigens für dieses Bauvorhaben. Den Auftrag der Dekospachtelmasse Algantico 70 testete er im Vorhinein gemeinsam mit dem Technischen Berater. „Wir haben die Musterplatten zusammen ausgearbeitet, damit wir genau wissen, wie wir das auf der Baustelle dann ausführen", erzählt Heinrich. Drei Lagen wurden mit jeweils 24 Stunden Trockenzeit aufgebracht und im vierten Arbeitsgang weiterbehandelt. Die besondere Technik wiederholt sich an einer Wand im Treppenhaus, dort allerdings in einem dezenten, hellen Betonfarbton.

Auf Augenhöhe mit allen

Das Wohnhaus von Familie Hufnagel ist das i-Tüpfelchen einer langjährigen Partnerschaft. Denn beruflich setzt Bauherr Daniel Hufnagel als Geschäftsführer einer großen Hausverwaltung im Rhein-Main-Gebiet schon lange auf die Zusammenarbeit mit Brillux. „Wir haben ein partnerschaftliches Netzwerk aufgebaut, das in diesem Zusammenhang auch bei

03

04

Fassadentechnik Besenstrich

Nach dem Auftragen von **Mineral-Leichtputz G 3679** wird die Fläche mit der **Zahnkelle 3768** vertikal durchkämmt, dann mit dem **Flächenspachtel 1828** geglättet, sodass die Zahnkellenstruktur vollständig entfernt ist. Mit der **Putz-Strukturbürste 3121** im Anschluss die noch nasse Putzschicht zum Ausbilden der Besenstrichoptik im gewünschten Richtungsverlauf strukturieren. Auf der getrockneten Wand erfolgt ein Zwischenanstrich mit **Silikat-Streichfüller ELF 3639** im gewählten Farbton. Zur gleichmäßigen Ausführung empfiehlt Alexander Heinrich den Einsatz der **Polyamid-Farbwalze 1314.** Der Schlussanstrich erfolgt mit **Extrasil 1911** im gleichen Farbton, alternativ im WDV-System MW Ecotop auch biozidfrei mit Ultrasil HP 1901. Zur gleichmäßigen Ausführung ist auch hier die genannte Walze empfehlenswert.

dem privaten Haus gespielt wurde“, sagt Michael Willms. Das bestätigt auch sein Geschäftspartner, Malermeister Alexander Heinrich: „Wir schätzen uns fachlich und menschlich, das ist die Basis einer jeden guten Geschäftsbeziehung. Auf der Baustelle lief daher auch alles glatt. Gestalterisch hat Brillux das Bauvorhaben so gut vorbereitet, dass wir sofort starten konnten.“ Für alle ein rundum gelungenes Projekt. „Wir konnten alle gewünschten Flächen zur Zufriedenheit der Familie umsetzen“, resümiert auch der Technische Berater. ‹

Beteiligte und Services

Bauherr: Laura Jane und Daniel Hufnagel
Ausführende Betriebe: Malerbetrieb Alexander Heinrich und Alexander Schmidt
Technischer Berater: Michael Willms
Materialien: Algantico 70, Mineral-Leichtputz G 3679, Sentimento 78, Silicon-Fassadenfarbe 918, Silikat-Streichfüller ELF 3639, Extrasil 1911

Kompakt &
Konkret

Fachwissen für Führungskräfte

Führung zwischen Mut und Demut

Sie haben wenig Zeit, Fachliteratur zu wälzen? Kein Problem! Wir bündeln für Sie das Expertenwissen. **Dieses Mal verrät Unternehmer Bodo Janssen, wie Sie mit Transparenz sicher durch eine unsichere Welt navigieren** – und warum führen auch bedeutet, sich von seinen Mitarbeitenden führen zu lassen

Erfolgreich führen: mit Spiegelblick statt Nabelschau.

ANNEHMEN STATT LEUGNEN

Wenn Ihr Team Ihnen einen Spiegel vorhält (hoffentlich metaphorisch), sehen Sie es als Chance: Statt Widerstand zu leisten, stellen Sie sich der Kritik. Ein „Ich habe es doch nur gut gemeint" ist immer nur eine Sichtweise. Zerschlagen Sie den Spiegel nicht, sondern nehmen Sie an, was Sie in ihm sehen, und seien Sie der Motor für Veränderungen. Dafür brauchen Sie Mut und Demut – keine Gegensätze, sondern starke Führungseigenschaften!

WANDERN MIT WEITBLICK

Setzen Sie unbewusst bei Ihren Mitmenschen voraus, dass alles, was Sie selbst begeistert, auch für sie gilt? Rennen Sie dann los, ohne darauf zu achten, ob alle mitkommen? Als Führungsperson kommt es darauf an, die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen, und nicht vorauszusetzen, dass sie wissen, was man selbst weiß. Sie sind wie ein Bergführer oder eine Bergführerin, der/die auf dem Weg zum Gipfel auf alle gleichermaßen achten muss, auf die schwächsten besonders. Hören Sie hin, werden Sie jedem gerecht.

Jeden und jede im Team dort abholen, wo er oder sie gerade steht.

Porträt: Melina Mörsdorf; Illustrationen: FORMBA

Die Begabung jeder und jedes Einzelnen fördern, nicht verschwenden.

ENTSCHEIDEN SIE SICH RICHTIG

Wenn Sie vor einer schweren Entscheidung stehen, versetzen Sie sich in der Vorstellung möglichst intensiv zuerst in Option A und dann in Option B. Wo ist mehr von den folgenden vier Werten: Lebendigkeit, Freiheit, Liebe, Friede? Letzteres meint sowohl das harmonische Auskommen mit Ihren Mitmenschen als auch die innere Zufriedenheit. Von dieser Methode erfuhr Bodo Janssen von einem ehemaligen benediktinischen Mönch.

Die Qual der Wahl? Achten Sie auf vier Werte!

EINER FÜR ALLE, ALLE FÜR EINEN

Eine der besten Motivationsquellen ist das Gefühl jedes Einzelnen, etwas zum Gelingen beitragen zu können. Bevor Auszubildende bei Bodo Janssen anfangen, kommen sie im Vorfeld zusammen, um an zwei Tagen gemeinsam herauszufinden, welche ihre Talente und Fähigkeiten sind, was es ist, das sie lieben. Der Unternehmer ist davon überzeugt, dass jeder etwas hat, das für die Gemeinschaft gut ist, selbst die Jüngsten – und dass es dieses Etwas zu finden gilt. Denn es macht einen großen Unterschied für Ihr Team, ob Sie einen Menschen „nur" beschäftigen oder ihm das Gefühl vermitteln, wirklich gebraucht zu werden.

Stress und Angst nicht ans Team weitergeben.

DIE EIGENE ANGST IST GEFRÄSSIG?

Je mehr Raum wir der Angst geben, desto größer und stärker wird sie. Wer ihr die Macht nehmen will, muss sich zuerst der eigenen Angst bewusst werden. Bodo Janssen erzählt, dass er erst nach einer niederschmetternden Mitarbeitendenbefragung merkte, dass es seine eigene Angst als junger Nachfolger vor den Gesellschafter- und Eigentümerversammlungen war, die sich auf seine Mitarbeiter/-innen übertrug, indem er ungehalten auf schlechte Neuigkeiten reagierte.

Das Buch zur Seite

Plötzlich Unternehmer: Bodo Janssen übernahm nach dem Unfalltod seines Vaters 2005 die familieneigene Hotelkette. Aus seinem betriebswirtschaftlichen Lernprozess entstanden mehrere Bücher.

Das neue Führen. Führen und sich führen lassen in Zeiten der Unvorhersehbarkeit, Bodo Janssen, Ariston, 241 Seiten, 23 €

Ausbilden lohnt sich für alle

Die Zukunft gehört dem, der heute in gute Mitarbeitende investiert. Vor allem Ausbilden lohnt sich: Betriebsinhaber/-innen können sich so gegen den Fachkräftemangel absichern, Talente langfristig binden und ihr Firmenimage stärken

Gegen den Fachkräftemangel ist kein Kraut gewachsen? Und ob – ausbilden! Wer Nachwuchskräfte aufbaut und fördert, kann einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, seinen Betrieb zukunftsfähig zu machen. Denn auch wenn die Auszubildendenzahl im Malerhandwerk im Laufe der Jahre erheblich gesunken ist – im Jahr 2022 waren es 15.711 Auszubildende, im Jahr 2000 noch 46.256 –, so gibt doch ein Trend Grund zur Hoffnung: Der Anteil derjenigen, die nach der Ausbildung weiter im Betrieb arbeiten, steigt. Das gilt auch für Kleinstbetriebe, die mit familiärer Atmosphäre und lokaler Nähe punkten können. In Zahlen: Laut dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung waren im Jahr 2020 sechs Monate nach Ausbildungsende noch 57 Prozent der Auszu-

Brillux Ausbildungspartnerschaft

Die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen. Als Brillux Ausbildungspartner wird Ihr Betrieb für den Nachwuchs attraktiver: Mit der digitalen Lernwelt und simpleclub lernen Ihre Auszubildenden leichter. Mit Azubi-Seminaren, KompaktKursen und TechnikTagen stellen Sie sicher, dass sie fachlich immer auf dem Laufenden sind. Durch gezielte Förderung schaffen Sie die beste Grundlage für eine langfristige Zusammenarbeit.

→ brillux.de/ausbildungspartnerschaft

DEINE ZUKUNFT IST BUNT

Informieren Sie sich auf unserer Website, wie die Initiative „Deine Zukunft ist bunt" Ihnen bei der Suche nach Auszubildenden hilft.

→ *brillux.de/dzib*

bildenden in ihrem Erstbetrieb beschäftigt, nach zwölf Monaten waren es immerhin noch 50 Prozent. Zum Vergleich: Im Jahr 2014 lagen diese Werte noch bei 48 Prozent bzw. 42 Prozent.

Teuer? Das ist relativ

Ja, ausbilden kostet nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Für viele Betriebsinhaber/-innen ist das ein Grund, es nicht zu tun. Es ist aber längst nicht so teuer, wie viele glauben. Insgesamt belaufen sich die Kosten für ein durchschnittliches Ausbildungsjahr in Deutschland laut dem Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung und dem Bundesinstitut für Berufsbildung zwar auf knapp 20.856 Euro. Was dabei aber meist nicht berücksichtigt wird: Auszubildende generieren auch Erträge, denn sie packen ja kräftig mit an. Im Schnitt liegen sie bei rund 14.000 Euro. Damit belaufen sich die Nettokosten, die ein Betrieb pro Jahr im Schnitt tatsächlich in die Ausbildung investieren muss, nur auf knapp 6.500 Euro. Nicht zu vergessen: Nach erfolgreichem Abschluss der Lehre haben Sie sofort eine Fachkraft, die Sie weder suchen noch einarbeiten müssen und die den Betrieb und seine Modalitäten in- und auswendig kennt. So sparen Sie sich die Rekrutierungskosten für neue Mitarbeitende: Die liegen pro Fachkraft im Schnitt bei immerhin 1.524 Euro. Übrigens: Eine unbesetzte Stelle kostet einen Malerbetrieb im Durchschnitt sogar 28.200 Euro pro Jahr.

Je jünger, desto digitaler

Guter Nachwuchs hat aber noch andere Vorteile, die mit Geld nicht aufzuwiegen sind: Gerade die Jüngsten bringen etwas mit, das selbst Ihre treuesten Mitarbeiter/-innen Ihnen nicht geben können – einen frischen Blick. „Die Branche lebt von jungem Denken und frischem Geist", bestätigt Marius Marburger von der Brillux Akademie. Der technologische Fortschritt und die Digitalisierung spielen branchenübergreifend eine immer wichtigere Rolle. Hier ist die junge Generation Gold wert, denn für sie ist das keine Umstellung, sondern Alltag: Sie kann sich auf ihre Intuition verlassen, wenn es darum geht, neueste Entwicklungen auszutesten. Das tut den Betrieben gut, denn so bleiben sie am Ball. Berücksichtigen sollten Sie auch: Übergeben Sie Eigengewächsen schon früh Verantwortung, stärkt das deren Motivation und damit die Bindung zum Betrieb – was wiederum langfristig Ihren Betriebserfolg sichert. Und sollten Sie eine oder einen von ihnen später einmal zu Ihrem Nachfolger machen, lebt Ihr Geist im Unternehmen weiter.

Stärkung der Region

Schließlich gibt es auch noch ein anderes Plus: Wer Ausbildungsplätze schafft, investiert in die wirtschaftliche Zukunft seiner Region und übernimmt damit gesellschaftliche Verantwortung. So positioniert sich ein Betrieb nicht nur als wirtschaftlich erfolgreich, sondern auch als sozial nachhaltig. In einem zunehmend wettbewerbsorientierten Marktumfeld kann dieses positive Image zum entscheidenden Faktor bei der Gewinnung von Fachkräften sowie Kunden und Kundinnen werden. ‹

#ONLINE

INSTA-STECKBRIEF

Dörte Brott, 40, Marketing

Mein Lieblingspost
Wir haben kürzlich ein Video von einem Bodenausgleich, unterlegt mit meditativer Hintergrundmusik (s. Foto oben links), veröffentlicht. Das hatte nach drei Wochen bereits 50.000 Aufrufe. Laut meinem Teenagersohn liegen Texturen mit beruhigender Musik gerade voll im Trend.

Posts pro Woche
Storys poste ich etwa dreimal in der Woche. Die Anzahl der Beiträge richtet sich vor allem danach, wie viel Material ich von unseren Mitarbeitern bekomme. Wenn sie mir ein schönes Video schicken, poste ich das.

Darum lohnt sich das für uns
Wir können kostenlos auf uns aufmerksam machen und zeigen, was wir alles draufhaben. Dafür setze ich natürlich die passenden Hashtags.

Besonderes Erlebnis
Bereits seit vier Jahren organisieren wir jedes Jahr eine besondere Geschenkaktion für benachteiligte und erkrankte Kinder. Seit wir auf Instagram sind, bekommen wir noch mehr Unterstützung. Das freut uns sehr.

Malermeister Zille, Rostock, Mecklenburg-Vorpommern
→ *malermeister-zille.de*

@MALERMEISTER-ZILLE-ROSTOCK

97 Beiträge

636 Follower

Stand 02/24,
aktiv seit 12/21

Fotos: Instagram @malerglas.de; Unsplash (Milad Fakurian)

GEHEN SIE VIRAL

Die Nahaufnahme eines Bodenausgleichs – das klingt erst einmal unspektakulär. Dörte Brott hat sie aber sehr trendy präsentiert und damit das Interesse ihrer Follower geweckt. Wer in den sozialen Medien vorne mitmischen will, der muss die Trends kennen und nutzen. Wer das tut, erhöht seine Chance, viral zu gehen, also vielfach geteilt zu werden. Das ist sozusagen der Superstar-Status der Online-Welt und Traum eines und einer jeden Marketingverantwortlichen.

95 Mio.

... Videos und Bilder werden weltweit pro Tag auf Instagram hochgeladen.

Quelle: Omnicore

Und Sie?

Sind Sie mit Ihrem Betrieb auch auf Instagram aktiv? Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Social-Media-Präsenz vorstellen! Sprechen Sie Ihre Verkaufsberaterin oder Ihren Verkaufsberater an oder melden Sie sich direkt:

marketingunterstuetzung@brillux.de

01 REPOSTEN SIE ANDERE

Reposten bedeutet, veröffentlichte Fotos oder Reels (= kurze Videos) anderer Nutzer/-innen auf dem eigenen Profil zu teilen. Die Firma Malermeister Zille ist mit anderen Firmen auf Instagram vernetzt. Indem die Unternehmen ihre Inhalte gegenseitig reposten, machen sie neue Follower auf sich aufmerksam und können ganz nebenbei auch zeigen, was sie sonst noch im Repertoire haben. Zille etwa bietet auch Plissees an. Für den Repost gehen Sie auf das Teilen-Symbol unter dem Bild und wählen „In Story posten“ aus.

02 NUTZEN SIE GUIDES

Vielversprechend, aber noch viel zu wenig auf Instagram genutzt: „Guides“, das sind eigene Unterseiten, die mehrere Beiträge zusammenfassen – vergleichbar mit einem Blogbeitrag aus mehreren Instagram-Posts. Starten Sie mit einer Überschrift zu Ihrem Thema, zum Beispiel „Kalkspachteltechniken“. Fügen Sie ein Titelbild hinzu und wählen Sie anschließend aus Ihren bereits veröffentlichten Beiträgen alle aus, die diese Technik zeigen. So werden Ihre Kompetenzen auf einen Blick klar ersichtlich.

03 VIRALE AUDIOS

Viele Instagram-Reels, die durch die Decke gehen, verwenden virale Audios. Das sind Lieder, die gerade im Trend liegen und auf Instagram daher rauf- und runtergespielt werden. Virale Audios erkennen Sie an dem kleinen Pfeil unter dem Song. Gehen Sie dafür auf ein Reel und lassen Sie sich den verwendeten Song anzeigen. Weist der Pfeil nach oben rechts, bedeutet das, dass dieser Song in den folgenden zwei bis drei Wochen viral geht. Wenn Sie Ihr Reel damit hinterlegen, profitieren auch Sie davon.

04 UM DIE ECKE DENKEN

Das meditative Video, das Dörte Brott gepostet hat, spricht auch Instagramnutzer/-innen an, die nichts mit dem Malerhandwerk zu tun haben. Warum? Ganz einfach: Weil das Verbreiten des Ausgleichmaterials optisch interessant ist. Mit der passenden Musik hinterlegt, ist es nicht nur schön anzusehen, es folgt auch noch einem aktuellen Trend. Gibt es auch in Ihrem Alltag Arbeitsprozesse, die für Nichthandwerker/-innen toll aussehen könnten, etwa eine spannende Technik in Nahaufnahme? Dann posten Sie sie!

Neuer Chef, frischer Wind

Der **Malereibetrieb Wiese in Kiel-Holtenau** existiert inzwischen in der fünften Generation. Wie der Balanceakt zwischen Tradition und Moderne gelingt, zeigt Jan Wiese. Er hat das Unternehmen von seinem Vater übernommen und möchte es erfolgreich in die Zukunft führen

Jan, zieh dir was über, es ist kalt draußen. Und Peter, ich habe hier noch eine Kundenanfrage für dich." Sabine Benna ist die gute Seele des Malerbetriebs Wiese in Kiel (Schleswig-Holstein). Die 57-Jährige hält alle Fäden in der Hand, weiß immer, was zu tun ist, und wirkt mit ihrer Ruhe wie die weibliche Ausgabe von Kapitän Kirk auf der Kommandobrücke des Raumschiffs Enterprise. Die gelernte Malerin und Lackiererin dirigiert mit ihrer charmanten Art das Malerensemble. Seit 1996 ist sie an Bord im Traditionsbetrieb – und erlebt mit Jan Wiese bereits ihren dritten Chef. Mit dem 29-Jährigen lenkt eine neue Generation die Geschicke des Familienbetriebs. Neuer Chef, frischer Wind. „Jan hat ein paar Veränderungen veranlasst", sagt Sabine Benna. „Jeder duzt sich bei uns und es wird jetzt noch mehr auf Eigenverantwortung gesetzt." Jan Wiese hat eine klare Vision, wie er sich die Zukunft des Unternehmens ›

Malereibetrieb Wiese

Im Jahr 1902 gründete Malermeister August Wiese das Unternehmen und prägte es mit seinem Leitspruch: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis." Die 122 Jahre des Malereibetriebs Wiese markieren nicht nur eine historische Zeitspanne, sondern erzählen die Erfolgsgeschichte eines Familienbetriebes, der von Jan Wiese in der fünften Generation geführt wird. Das Team besteht aus rund 20 Mitarbeitenden, darunter drei Auszubildende. Das Angebot des Malerbetriebs reicht von modernen Sanierungstechnologien über Wohnungsrenovierungen bis hin zur Denkmalpflege.

→ *maler-wiese.de*

Fotos: Silje Paul

Der neue Chef Jan Wiese blickt mit Optimismus in die Zukunft. Er möchte die Tradition bewahren und die Digitalisierung vorantreiben

01 ___ Gut vorbereitet: Geselle Christian Büsing (l.) und Jan Wiese gehen die Checkliste für den nächsten Auftrag durch

02 ___ Farbberatung und perfektes Design spielen eine wichtige Rolle für das Team des Kieler Malerbetriebs Wiese

03 ___ Die Oldies der Firma Wiese: Büroleiterin Sabine Benna und Bauleiter Peter Neuber kann nichts aus der Ruhe bringen

vorstellt: Nicht alles soll auf den Schultern des Chefs liegen. Bei seinem Vater Ralph, 57, war das noch anders. Jan Wiese vergleicht dessen Arbeitsweise mit dem Bild von Frankreichs Schienennetz. Alles läuft über Paris. Und Paris sei halt sein Vater – alles läuft bei ihm zusammen und geht nur mit ihm. „Ich setze auf mehr Kommunikation und möchte nicht jede Kleinigkeit selbst entscheiden", sagt er und ergänzt: „Mein Vater hat den Betrieb noch so geführt und war 365 Tage im Jahr erreichbar. Für mich ist eine gewisse Work-Life-Balance wichtig. Am Wochenende zählt die Freizeit."

„Ich möchte nicht jede Kleinigkeit selbst entscheiden."

Jan Wiese, 29, Geschäftsführer

Hier hilft jeder jedem

Um diesen Wunsch für alle zu ermöglichen, packt der Chef auf dem Firmengelände selbst mit an. Zusammen mit Geselle Christian Büsing, 39, ist Jan Wiese an diesem Morgen im Lager der Firmenzentrale unterwegs und wuchtet große Farbeimer in den Transporter. „Jeder hilft hier jedem. Das ist ein wunderbares und gut eingespieltes Team bei uns im Betrieb", weiß Christian Büsing. Um die Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen, ist Vertrauen notwendig. Das hat sich aufgebaut, weil die älteren Mitarbeitenden seit Jahrzehnten bei der Firma Wiese beschäftigt sind. „Wir sind schon eine kleine Familie, die mit allen unterschiedlichen Chefs zusammengewachsen ist", betont Bauleiter Peter Neuber, seit 1979 im Betrieb. Er hatte noch unter dem Opa von Jan Wiese gelernt. Der 59-Jährige plant, hier auch in Rente zu gehen. Wenn der neue Chef seine erfahrene rechte Hand überhaupt gehen lässt. Für Peter würde er auch noch einen Treppenlift einbauen lassen, wenn er erst mit 75 Jahren in Rente ginge, meint Jan Wiese schmunzelnd. Größere Fluktuation gebe es nicht, fast alle würden sich im Traditionsbetrieb wohlfühlen. Die Geschichte des Betriebs reicht bis ins Jahr 1902 zurück, als August Wiese das Unternehmen in Kiel nahe dem Blücherplatz gründete. Im Jahr 1973 fusionierte es ›

03

Power-Trio: Nils Perlewitz (von links), Edas Tichanovas und Maikel Vogt bei den Umbauarbeiten der Zimmer im alten Kieler Rathaus

„Der Chef lässt uns viele Freiräume, und wir zahlen ihm das Vertrauen zurück."

Nils Perlewitz, 35, Geselle

unter der Leitung der dritten Generation mit der Holtenauer Malerfirma Baasch und etablierte seinen heutigen Firmensitz in der Richthofenstraße.

Jahrelange Betriebsübergabe

Das gut eingespielte Team aus 20 Mitarbeitenden ist durch moderne Arbeitsmittel, regelmäßige Seminare und Schulungen stets auf dem neuesten Stand der Technik. Traditionelle Arbeitsweisen und Produkte werden jedoch nicht vernachlässigt und von Gesellen mit langjähriger Betriebszugehörigkeit an Auszubildende und jüngere Gesellen weitergegeben. Diese Tradition hat Jan Wiese auch von seinem Vater übernommen. Jahrelang konnte der seinen Sohn auf die künftige Rolle vorbereiten, führte ihn in die betrieblichen und wirtschaftlichen Prozesse ein. Um fit für die Zukunft zu bleiben, hat Jan Wiese neben seiner Ausbildung zusätzlich seinen technischen Betriebswirt gemacht und die Ausbildereignungsprüfung an der Handwerkskammer Lübeck erfolgreich abgeschlossen. „Natürlich gibt es unterschiedliche Sichtweisen über die Führung des Betriebes, etwa über die Digitalisierung des Büros. Aber nun bin ich ja Geschäftsführer und gehe meinen eigenen Weg", sagt Jan Wiese.

Der Vater als bester Ratgeber

Seit Anfang 2023 lenkt er den Kieler Malerbetrieb allein. Sein Vater kaufte sich ein Wohnmobil und erkundet mit seiner Frau seitdem immer wieder den Norden. Wenn er nach einer Tour zurückkehrt, dann direkt neben das Betriebsgelände. Hier liegt auch das Wohnhaus des Seniors. Die Nähe zum Betrieb zahlt sich aus: Als im Januar und Februar 2023 viele Aufträge ausblieben, hatte der Junior kleine Sorgenfalten auf der Stirn. ›

01 ___ Bauleiter Maikel Vogt (l.) und Geselle Nils Perlewitz besprechen die anstehenden Schritte der Sanierung

02 ___ Steht seit 121 Jahren für Qualität: der traditionsreiche Malereibetrieb Wiese, heute in fünfter Generation geführt

03 ___ Hier kommt auch der Humor nicht zu kurz: Chef Jan Wiese und seine Büroleiterin Sabine Benna verstehen sich blendend

„Ich fühle mich so wohl hier, dass ich bis zur Rente hier arbeiten möchte."

Maikel Vogt, 35, Bauleiter

„Gewöhnlich war die Planungswand mit Aufträgen voll, jetzt klafften große Lücken auf der Wand", so Wiese. Es waren mal wieder die alten Hasen, die in diesem Fall beruhigende Worte fanden. Bauleiter und Urgestein Peter Neuber sagte nur: „Was hast du eigentlich? Das ist normal." Für jemanden, der nur Vollgas und volle Auftragsbücher kennt, sind das beruhigende Nachrichten. Auch sein Vater steht ihm bei Bedarf mit Rat zur Seite. Stehen Kalkulationen für große Bauvorhaben an, überprüft der Senior auf Nachfrage gerne die Zahlen.

Das Rathaus als Prestigeobjekt

Der Betrieb ist vielfältig aufgestellt, arbeitet für die öffentliche Hand genauso wie für den Privatsektor. Im alten Kieler Rathaus liegt eine der vielen Baustellen. Seit 1911 prägt dieses imposante Gebäude am Fleethörn das Bild der Stadt. Da es regelmäßig ein neues Make-up braucht, sind die Maler hier häufiger im Einsatz und kennen sich auf den weitläufigen Fluren aus. Bauleiter Maikel Vogt arbeitet gerade mit zwei Gesellen vor Ort. Ihr Auftrag: die Gestaltung neuer Räume. Aus zwei Büroräumen sollen vier entstehen. Das bedeutet Rigipswände, Heizung, Fußleisten und Wände zu streichen inklusive Grundierung und Endbeschichtung. Da sich unterschiedliche Gewerke am Ausbau beteiligen, sind klare Abläufe wichtig, um wertvolle Zeit zu sparen. Die hat Maikel Vogt immer im Blick. Der 35-Jährige schwingt seit 16 Jahren den Pinsel im Betrieb Wiese, ist unter anderem für die Projektplanung zuständig. Der Chef vertraut ihm, setzt auf seine eigenständige Planung der Abläufe. „Ich merke die Wertschätzung von Jan und fühle mich in der Firma so wohl, dass ich hier gerne bis zur Rente arbeiten würde. Die Arbeitsatmosphäre stimmt einfach und das ist besser, als ein paar Euro mehr im Monat zu verdienen." Geselle Nils Perlewitz, 35 und seit drei Jahren im Betrieb, kann das bestätigen. Jeder kenne jeden und bei Problemen habe Jan Wiese immer ein offenes Ohr.

Chauffeur für die Azubis
Das geht sogar so weit, dass der Geschäftsführer bei einem Streik der öffentlichen Verkehrsmittel zum Chauffeur der Azubis wird. Das Vertrauen, das den Mitarbeitenden entgegengebracht wird, gefällt den Angestellten. Nils Perlewitz: „Der neue Chef lässt Freiräume zu und setzt auf weniger Kontrolle. Das bedeutet aber nicht, dass wir diese Situation ausnutzen. Im Gegenteil. Wir arbeiten konzentrierter und nutzen die Freiräume, um auch eigene Ideen an die Geschäftsleitung weiterzugeben. Letztlich spricht die Qualität immer für sich."
Jan Wiese ist stolz auf die Tradition seines Unternehmens. Die Motivation, den Betrieb in der nächsten Generation weiterzuführen, ist tief in seiner DNA verwurzelt. Um den Spagat zwischen Tradition und Moderne zu schaffen, baut er gerade die Struktur der Firma behutsam und langsam um. Ein neues Computersystem und die Digitalisierung liegen als Nächstes an. Investitionen, die sich lohnen. Kostenlos hingegen sind der Rat und die Erfahrung des Vaters, die immer hoch im Kurs stehen werden, um den Malereibetrieb Wiese auch erfolgreich in die nächsten 122 Jahre zu führen. ‹

02

03

Fokus
Umbau

Viel Holz in der Hütte

Gestern betagt, heute begehrt: **Wie aus einem Bauernhaus von 1890 dank perfektem Teamwork von Profi und Hausherrin ein modernes Kleinod werden kann,** zeigt dieser Umbau im baden-württembergischen Meßstetten

01 ___ Zimmer mit Aussicht: Die dezente Möblierung des Wohnzimmers gibt den rustikalen Holzbalken optisch viel Raum

Manchmal passt einfach alles: Als Hausbesitzerin Elisabeth das Bauernhaus auf der Schwäbischen Alb zum ersten Mal sah, verliebte sie sich sofort. Als sie dann auf den örtlichen Stuckateurmeister Martin Asselborn traf, wusste sie: Er war der Richtige, um ihre Vision von einem einladenden Zuhause umzusetzen – mit einem harmonischen Farbkonzept und viel Fingerspitzengefühl für die Bausubstanz. Besonders herausfordernd: Sie und ihr Ehemann lebten während des Umbaus noch in Saudi-Arabien. „Wir haben die Baustelle über Whatsapp koordiniert, per Video über Farbtöne und Materialien entschieden", erinnert sie sich.

Sanfter Schliff, warme Optik

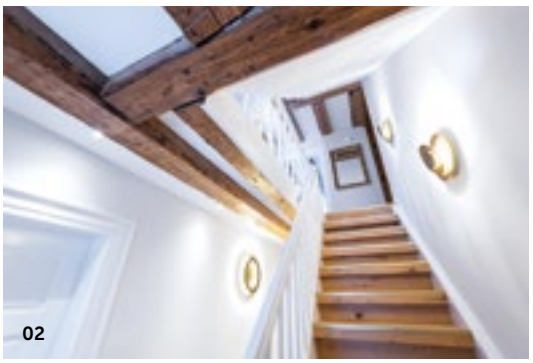
Das originale Fachwerkgebälk spielt eine tragende Rolle für das Design. Der Stuckateurmeister arbeitete es mit sanftem Schliff und einer wasserbasierten Lasur auf, um die warme Holzoptik mit ihrem matten Glanz zur Geltung zu bringen. Zweites Gestaltungsprinzip: strahlendes Weiß in edlem Glanzgrad auf den glatt gespachtelten Wänden und Decken. Farbige Wände in Terracotta und Apricot setzen zudem in Schlafzimmer und Gästezimmer sanfte Akzente. Für die warme Erdung sorgen Echtholzparkett- und Designböden in Holzoptik. Fazit der Hausherrin: „Wir geben Martin Asselborn eine Eins mit Sternchen für seine Beratung und seine Leistungen."

→ *stuckateur-asselborn.de*

..und alles begann mit einem:
„Haben Sie Brillux?"

Mit einem kompetenten Fachbetrieb wie Ihrem wird aus einem gewöhnlichen Zuhause ein Traumobjekt wie dieses. Mit außergewöhnlichen Geschichten und inspirierenden Motiven, etwa in Zeitschriften, auf der Website, auf LKWs und Social Media weckt die Brillux Ansprache bei der Privatkundschaft Lust, im eigenen Zuhause etwas zu verändern – mit hochwertigen Brillux Materialien, verarbeitet von einem Profi aus der Region wie Ihnen.

→ *brillux.de/zuhause*



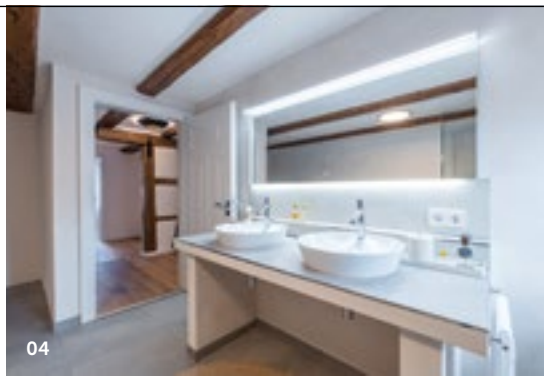
02

02 ___ Aufgang nach oben: Die neu gelegten Treppenstufen nehmen den warmen Farbton der alten Deckenbalken auf

03 ___ Der schmucke, farbige Kachelofen neben der Couch ist der zweite Blickfang im gemütlichen Wohnzimmer

04 ___ Schlicht schön: Im Bad verwendete Martin Asselborn Marmor-Feinputz auf Kalkbasis für ein gesundes Raumklima

Fotos: Sven Rahm Fotografie; Porträt: privat


04

3 Fragen an …

… Martin Asselborn, 53, Betriebsinhaber

Für den Stuckateurmeister war das anspruchsvolle Objekt eine willkommene Herausforderung

Wie entstand der Kontakt zu den Bauherren?

Die beiden wohnen in direkter Nachbarschaft von mir und meiner Familie. Als sie das Haus im vorletzten Jahr gekauft haben, kamen sie ins Gespräch mit meiner Mutter. Sie erzählte dann, dass ich Stuckateurmeister bin.

Was hat die Zusammenarbeit so spannend gemacht?

Die Bauherrin sagte zu mir: „Mach mal!" So hatte ich völlig freie Hand. Mir war dann auch schnell klar, wie ich es hinbekomme, das Bauernhaus wieder schön aussehen zu lassen. Mit der Küche fing ich im September 2022 an. Zunächst habe ich rund 60 Zentimeter der Decke aufgemacht, der Bauherrin ein Foto geschickt und ihr erklärt, wie ich es mir vorstelle. Sie hat sofort zugestimmt. Dann habe ich die Holzbalken freigelegt, dazwischen Gipskarton platziert und die Balken mit farbloser Lasur gestrichen. Als sie sah, wie schön das aussieht, war sie sofort begeistert.

Worauf sind Sie ganz besonders stolz?

Auf die beiden Bäder und das Treppenhaus. Die Bäder habe ich mit Sentimento 78 bearbeitet, sodass die Wände aussehen wie Baumrinde. Putz, Möbel, Fliesen – alles passt in den Räumen wunderbar zusammen. Im Treppenhaus war noch die alte Treppe drin. Ich habe es komplett geschliffen, gestrichen und die Treppenstufen neu belegt. ❮

03

B Akademie
..mehr als Weiterbildung

Bildung am runden Tisch

Zu seiner jährlichen Tagung kam der **Arbeitskreis Schulen und Bildungszentren erstmals auf dem Brillux Campus zusammen** – und diskutierte über aktuelle Ausbildungsherausforderungen und Nachwuchsförderung

01

Wie wenig es der Brillux Akademie um Farbeverkaufen und wie viel um Nachwuchsförderung geht, war für viele ein Aha-Erlebnis“, erinnert sich Simone Diehl vom Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz (BV) an den Kick-off zur jährlichen Tagung des Arbeitskreises Schulen und Bildungszentren (AK SBz) im Dezember. Erstmals kam die Gruppe, die unter anderem Konzepte und Strategien für die berufliche Bildung im Maler- und Lackiererhandwerk entwickelt, auf dem Brillux Campus in Münster zusammen. Für die 36 Teilnehmenden, darunter Verteter/-innen von Berufsschulen, Bildungszentren, Fach- und Meisterschulen aus ganz Deutschland, ein besonderes Erlebnis. „Wir waren beeindruckt von der Gastfreundschaft und dem weitläufigen Campus. Weil wir das Gelände nie verlassen mussten, kam ein intensiver und sehr konzentrierter Austausch zustande“, sagt BV-Vorstandsmitglied und Malermeister Günther Federl. Das gemeinsame Essen und die Übernachtung im Brillux Gästehaus B-Wohnen sowie eine Werksführung durch Brillux Auszubildende rundeten das Programm ab – ein passender Einstieg in das Thema: „Die Lehrkräfte waren begeistert von den Azubis, die uns mit viel Engagement durch das Werk führten“,

„Dieses Jahr hatten wir mit dem B-Wohnen tolle Rahmenbedingungen, die Stimmung war sehr gut.“

Simone Diehl, 46, Referentin Bildung, Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz

so Diehl. Die zweitägige Tagung begann mit einem Impulsvortrag von Phillip Kern, Leiter der Brillux Akademie, zum Thema aktuelle Ausbildungsherausforderungen. Ergebnis der angeregten Diskussion: Stabile und sogar leicht steigende Ausbildungszahlen zeigen den Erfolg von Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung und -förderung. Einig waren sich alle darin, dass die Qualität der Ausbildung und ein passgenaues Recruiting jetzt das Gebot der Stunde sind. Auch um Abbruchquoten von über 40 Prozent zu vermeiden. An dieser Stelle zeigte sich einmal mehr, wie wertvoll der interdisziplinäre

Fotos: Lars Berendt

01 ___ Der Arbeitskreis Schulen und Bildungszentren versammelte sich im Dezember bei Brillux in Münster

02 ___ Die Mitglieder des Arbeitskreises waren begeistert von der Werksführung durch Brillux Auszubildende

Austausch ist, denn viele der von der Statistik erfassten „Abbrecher" sind laut Günther Federl, der die überbetriebliche Ausbildung in der HWK Mittelfranken verantwortet, eigentlich Betriebswechselnde – ein spannendes Diskussionsthema für 2024.

Digitaler Input

Die Veranstaltung bot auch reichlich Input zu ihrem Schwerpunktthema „Digitales Lernen". Neben den Angeboten der Brillux Akademie stellten Mitglieder des AK SBz Möglichkeiten vor, digitale Angebote wie beispielsweise die Lernplattform moodle im Unterricht zu nutzen. Flankiert wurde die Tagung passend dazu von interaktiven Umfragen mithilfe der Präsentationssoftware Mentimeter. Das Treffen lebte aber auch von initiativ eingebrachten Themenvorschlägen, wie etwa von einer Delegierten aus Hamburg, die über unterschiedliche Formulierungen von Aufgabenstellungen, sogenannte Operatoren, in der Unterrichts- und Prüfungserstellung referierte. Neben Vorträgen und Diskussionen führten Besprechungen in Kleingruppen zu einem tiefergehenden Austausch: „Dass wir uns in einzelne Räumlichkeiten zurückziehen und unterhalten konnten, war sehr förderlich für die Gemeinschaft und die gesamte Atmosphäre", resümiert Holger Jentz, Vorsitzender Bildungsausschuss. ‹

02

Der **Arbeitskreis Schulen und Bildungszentren (AK SBz)** erarbeitet Konzepte und Strategien für die berufliche Bildung im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung. Ziel der jährlichen Tagung ist unter anderem der länderübergreifende Austausch.

Die **Brillux Akademie** unterstützt Berufsschullehrende mit diversen Maßnahmen. Mehr Informationen unter:
→ *brillux.de/berufsschule*

Dauerhaft schöne Fassaden (großes Foto): Das gelingt mit Evoshine 201 (Foto rechts) und Evocryl 200

Volle Farbtonvielfalt für langlebige Fassaden

Einmal gefunden, ist diese Beschichtung wie die große Liebe: Sie hält allen Belastungen stand – ob Regen, Kälte oder Luftschadstoffen. Evocryl 200 und Evoshine 201 bieten nicht nur die volle Farbtonvielfalt für die Fassade, sondern auch höchste Farbtonbeständigkeit und geringe Verschmutzungsneigung dank der einzigartigen Evoflex-Technologie. Doch damit nicht genug: Die fotokatalytische Selbstreinigung sorgt für dauerhaft saubere Fassaden. Auf Wunsch kann außerdem ein zusätzlicher Filmschutz hinzugegeben werden, der Mikroorganismen keinen Nährboden bietet, sodass Algen und Pilze sich gar nicht erst festsetzen.

→ *brillux.de/200*

Kreative Effekte mit strukturerhaltenden Lasurbeschichtungen werden dank Creativ Versico 82 zum Hingucker

Ein Fächer voller Gestaltungsideen

Die schönste Idee ist schwer zu verkaufen, wenn Ihre Kundinnen und Kunden kein Bild davon vor Augen haben. Mit dem Farbtonblock Creativ Lasurtechniken (kl. Foto oben) halten Sie die besten Kreativmöglichkeiten mit Lasurtechniken in der Hand. Der Farbtonblock bietet eine Auswahl von 64 Lasurfarbtönen inklusive passender Untergrundfarbtöne und liefert außerdem Inspiration für verschiedene Kreativtechniken im Innen- und Außenbereich – so macht Beratung Spaß und kommt an!

→ *brillux.de/lasurtechniken*

Für alle Fälle Lignodur

Verwittert, unbeschichtet, maßhaltig: Jetzt startet wieder die Holzbeschichtungssaison und damit die Entscheidungsnot – welches Produkt für welches Holz? Nicht nur die Untergründe sind vielfältig, auch die Produkte. Im Lignodur-Sortiment finden Sie Beschichtungen für jeden Anwendungsfall und jede Verarbeitungsvorliebe. Ihr/-e Ansprechpartner/-in vor Ort berät Sie gerne. Und wenn es mal besonders eilig ist: Mit unserem kostenlosen und schnellen Logistikservice liefern wir direkt auf die Baustelle – damit auch kurzfristig geplanten Beschichtungen nichts im Wege steht.

→ *brillux.de/lignodur*

Globus der Generationen

Wissen Sie, wer Gerhard Mercator ist? Er war mal so bekannt wie Bill Gates, aber das ist lange her: Im 16. Jahrhundert machte er sich als Kartograf und Geograf einen Namen. Ein berühmter Kupferstich seiner Zeit zeigt ihn mit einem Zirkel in der Hand neben einem Globus. Und hier kommt das mit Brillux Farben gemalte Wandgemälde „Generation" oben ins Spiel: Das Berliner Künstlerduo Innerfields hat das Mädchen in der gleichen Pose dargestellt wie den Erfinder des ersten Atlas. Zufall? Nein! Die Hausfassade steht in der Duisburger Universitätsstraße – unweit der Universität, an der Mercator bedeutende Werke wie eine Weltkarte veröffentlichte.

→ *Instagram @innerfields*

Impressum

Herausgeber
Brillux GmbH & Co. KG
Weseler Straße 401
48163 Münster
Tel. +49 251 7188-759
Fax +49 251 7188-53395
brillux.de

Kontaktadresse
Brillux Marketingservice
brillux.de/service
marketingunterstuetzung@
brillux.de

Redaktion und Gestaltung
FORMBA – Editorial und Design, Billrothstraße 77, 22767 Hamburg, formba.de

Autoren: Barbara Stummer, Denis de Haas, Thomas Soltau, Kristina Völker, Jutta Vey

Erscheinungsweise
3x jährlich, ISSN 1610-6822

Nachdrucke, auch auszugsweise, oder andere Formen der Vervielfältigung bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung von Brillux.

german brand award 21 winner

GERMAN DESIGN AWARD SPECIAL 2021

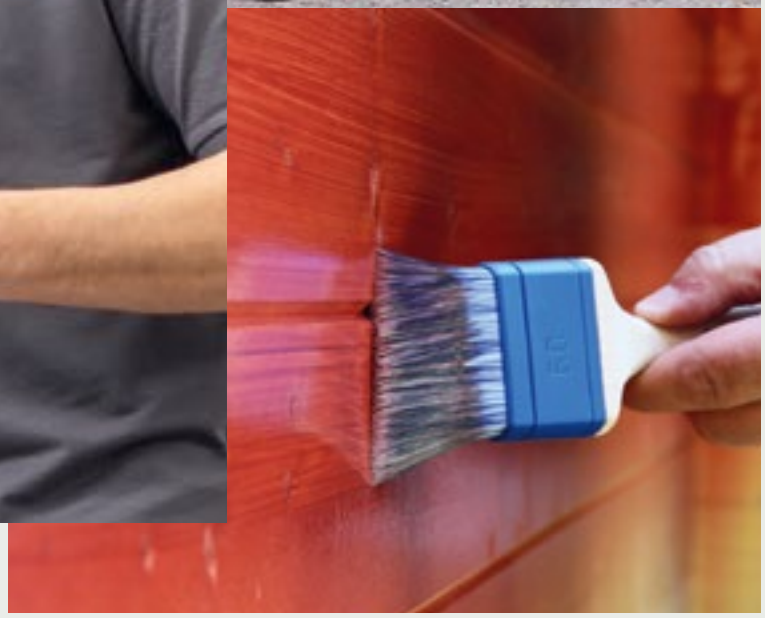
Foto: Innerfields

Wortwitz für die Baustelle

PASST, WACKELT UND HAT LUFT!

Raus **geht's!**

Zuverlässige Unterstützung
für eine erfolgreiche Fassadensaison – Oberflächen schützen und gestalten mit den Produkten und Services von Brillux.



BX RADIO

Colour your life!

Jetzt reinhören:
www.brillux.radio

Weitere Informationen
www.brillux.de/fassaden

Brillux
..mehr als Farbe

60617/59/14.2/0324 8826.0010.9080